



**SPORT**   
**IN BERLIN**

Final Four der Basketball-Euroleague  
vom 1. bis 3. Mai - ein Glanzpunkt in  
Berlins Sportkalender 2009

HERAUSGEBER:

Landessportbund Berlin e.V.,  
verantwortlich: Norbert Skowronek  
www.lsb-berlin.de

REDAKTION:

Angela Baufeld (verantwortlich),  
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich: Sportjugend)  
Anett Haase

REDAKTIONSADRESSE:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2,  
14 053 Berlin (Postanschrift: Brieffach 1680,  
14 006 Berlin)  
Fon (030) 30 002-109, Fax (030) 30 002-119  
Email: sib@lsb-berlin.de

DRUCK:

DruckVogt GmbH, Schmidstr. 6, 10 179 Berlin,  
Fon (030) 275 616 - 0, Fax (030) 279 18 93

ANZEIGENVERWALTUNG:

TOP Sportmarketing Berlin GmbH  
Fritz-Lesch-Str. 29, 13053 Berlin  
Fon. (030) 9717 2734, Fax. (030) 9717 2735

**SPORT IN BERLIN** erscheint jeweils am ersten  
Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis  
ist im LSB-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken  
nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung  
des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur  
Einsendung von Fremdbeiträgen ein, bittet dabei  
jedoch um maschinengeschriebene Manuskripte.  
Aus organisatorischen und Kostengründen kann  
weder eine Gewähr für Veröffentlichung noch  
eine solche für Manuskript-Rücksendung über-  
nommen werden. Da sich SiB als Organ des Lan-  
dessportbundes in erster Linie an bereits organi-  
sierte Sportler richtet, dürften Artikel, die für  
bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am  
Platze sein.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 7. 5. 2009



## Titel

Mit dem Euroleague Basketball Final Four kommt am 1. und 3. Mai 2009 eine der bedeutendsten internationalen Sportveranstaltungen in die O2 World nach Berlin. Seit Oktober kämpften 24 Teams, um den großen Traum wahr werden zu lassen. Die vier siegreichsten Mannschaften treten nun im Final Four gegeneinander an, um im K.-o.-System den Euroleague Basketball Champion zu ermitteln. Die beiden Halbfinals finden am Freitag, den 1. Mai, statt. Das Finale und das Spiel um den dritten Platz werden am Sonntag, den 3. Mai, ausgetragen.

Foto: Engler

## Aus dem Inhalt

### Innovationspreis des Berliner Sports

Lotto-Berlin und LSB zeichnen Vereine aus,  
die visionär sind und den Sport voranbringen

Vorstand Lotto-Berlin im Interview: Seite 4

### Jeden Tag 20 neue Mitglieder

LSB-Direktor erläutert neuen Statistik-  
Bericht des Berliner Sports

Analyse: Seite 6

### „Günstig, praktisch, modern“

Erfahrungen der Reinickendorfer Füchse  
mit dem Deutschen Sportausweis

Bericht: Seite 8

### Männer und Frauen ticken anders

Vorbildliche Berliner Kampagne wirbt für  
mehr weibliche Vereinsmitglieder

Fakten zum Wettbewerb: Seite 11



### SPORT JUGEND BERLIN

#### AKTUELL

Lehrgänge der SJB-Bildungsstätte

Seite 13 bis 16

#### Vereinsleben kontra Klischees

Der Präsident des Schützenverbandes  
Berlin-Brandenburg im Porträt

Seite 17

#### Finanzen/Vereinsberatung

Brother International und LSB besiegeln  
Kooperation/Die vier Steuerbereiche

Seiten: 18/19

#### Veranstaltungen des LSB mit Partnern

Ein Überblick über die nächsten Termine

Seite 20



Karikatur: Klaus Stuttmann (Siehe auch Seite 13)



von **Wolf-Dieter Wolf**  
LSB-Präsidentenmitglied für Marketing

## Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

Den in der Überschrift genannten Fan-Gesang kennen fast alle, auch wenn sie nicht zu den regelmäßigen, leidenschaftlichen Sport-Zuschauern gehören. Die Fußball-Anhänger landauf, landab skandieren ihn mit zunehmender Lautstärke und mit wachsender Hingabe, je näher ihr Team dem Endspiel im DFB-Pokalwettbewerb kommt. Das Finale um den „Pott“ findet seit 1985 stets an gleicher Stätte im Berliner Olympiastadion statt - volles Haus, großartige Atmosphäre und als Zugabe das Erlebnis Berlin sind garantiert. Es mag eine Zeit gegeben haben, da wurde der Kultstatus dieses Ereignisses in der damals noch geteilten Stadt dadurch gesteigert, dass nicht so viel mehr sportliche Highlights in der Metropole stattfanden und die Vielfalt an Disziplinen mit Spitzenathleten und -teams nicht annähernd mit dem konkurrieren konnte, was Berlin heute zu bieten hat. Das „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!“ hatte so auch eine Spur von trotzigem Selbstbehauptungswillen der „Insulaner“ aus der ummauerten Stadthälfte. Dessen bedarf es heute nicht mehr, es gibt Gründe zuhauf und genug, an die Spree zu reisen. Gerade, wenn man Sportfan ist.

### **Berlin ist die Sportstadt Nummer 1 in Deutschland, daran gibt es keinen Zweifel.**

Mit großartigen Top-Athleten und jeder Menge Mannschaften, die in fast allen Sportarten den Ton zumindest mit angeben. Man denke an Britta Steffen und Lena Schöneborn, an Claudia Pechstein und Jenny Wolf, an Marianne Buggenhagen und Robert Bartko, an André Niklaus und Robert Harting, um nur wenige zu nennen. Oder an die Fußball-Hertha, die Basketball-Albatrosse, die Eishockey-Eisbären, die Handball-Füchse, die SCC-Volleyballer. Um die 150 Erst- und Zweitligisten sorgen dafür, dass in Berlin tatsächlich jeder Sport-Fan nach seiner Façon selig werden kann. Schon vor Jahren hat der organisierte Sport immer wieder mit der monotonen Aufdringlichkeit tibetanischer Gebetsmühlen betont, welche wichtige Rolle der Sport als Imagefaktor für eine Stadt spielen kann. Manche Verantwortlichen aus der Politik hat er damit genervt. Einstweilen aber darf man Konsens in dieser Frage feststellen. Nur hartnäckige Ignoranten würden noch leugnen, dass Berlins Strahlkraft auf Besucher aus dem In- und Ausland auch aus dem Sport und seinen Ereignissen gespeist wird. Besucherrekorde bei Alba, den Eisbären, den Füchsen, wenn schon mal 15 000 ein Handballspiel erleben wollen, bei den SCC-Volleyballern, bei Hertha natürlich, wo

eine alte Liebe der Berliner zu neuer frischer Blüte treibt. Das hat mit der immer noch neuen O<sub>2</sub> World zu tun, aber nicht nur. Schon in den ersten drei Monaten seit September 2008 kamen mehr als 400 000 Zuschauer zu den sportlichen und kulturellen Highlights in die Halle am Ostbahnhof, jetzt steuert man bereits nach einem halben Jahr wacker auf die Millionen-Marke zu.

**Die Sport-Hauptstadt „brummt“ und sie boomt. Das Beste daran: ein Ende ist nicht in Sicht.** Der LSB als Motor des organisierten Sports sieht sich dadurch bestätigt, motiviert und angetrieben. Carpe diem, sagt der Lateiner. In der Tat ist es jetzt, hier und heute, an uns, die Gunst der Stunde zu nutzen und aus dieser Chance etwas zu machen. Für die Aktiven selbst, für die Fans, für die Vereine, für die Stadt. Dass man die Werbewirkung des Sports begriffen hat und sich dessen Marketingeffekte nutzbar machen will, zeigen Bewerbung für und Ausrichtung von Spitzenevents in diesem Jahr und in der näheren Zukunft. Anfang Mai findet in der O<sub>2</sub> World das Final Four der Euroleague im Basketball statt, leider (noch) ohne die Berliner Albatrosse. Das DFB-Pokalfinale wird folgen, im August die mit Spannung erwartete Leichtathletik-WM als drittgrößtes Sportspektakel der Welt nach Olympia und Fußball-WM, und der Berlin-Marathon im September. Der Bogen kann bis zum WM-Eröffnungsspiel der Fußball-Frauen 2011 geschlagen werden.

**Dass Sport-Staatssekretär Thomas Härtel den Willen des Senats bekundet hat, sich für weitere Veranstaltungen der Zukunft zu bewerben und die Vermarktung der Sportstadt Berlin voran zu treiben, kann aus Sicht des organisierten Sports nur begrüßt werden.** Auch, dass die IHK bei ihrem Runden Tisch des Sports mit der artikulierten Bereitschaft, Dinge auf den Weg zu bringen und in die Hand zu nehmen, unterstrich, dass man, anders als mitunter in der Vergangenheit, sich des „Momentums“ bewusst ist und dieses nicht durch Abwarten zu verspielen gedenkt.

Das freilich sollte von vornherein in enger Kooperation aller am Sport interessierten Partner geschehen und nicht in Alleinverantwortung nur eines Beteiligten. Der organisierte Sport, und damit vor allem der LSB, ist der kompetente und natürliche Sachexperte zum Thema. Seine noch engere und direktere Einbeziehung in alle Planungen und Entscheidungen kann die Erfolgsaussichten nur steigern. Mit der Top Sport Marke

ting verfügt der LSB zudem über eine eigene Agentur, die mit ihren speziellen Erfahrungen den Effekt aller Anstrengungen potenzieren kann. Eine sachbezogene Kooperation, die quasi als konzertierte Aktion für den Sport in Berliner Farben daher kommen muss, sollte die Basis für jedes Handeln sein. Hat der Sport Erfolg, sind die Ereignisse attraktiv, tut es der Stadt Berlin gut. Wirtschaftliche und Verbrauchereffekte, Touristenströme, das Außenbild - Spitzensport-Events lassen überall den Daumen nach oben gehen. Das freilich ist kein Selbstläufer, dafür muss man hart arbeiten, kreativ sein, sich durchsetzen können. So ist es auch bei der Leichtathletik-WM, die nach etwas zäherem Start jetzt in der öffentlichen Wahrnehmung immer mehr Fahrt aufnimmt und nach dem Versprechen des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit „ein wunderbares Ereignis“ werden wird.

**So wie von der Leichtathletik-WM ein Schub für die gesamte deutsche Leichtathletik erhofft wird, so ist die Profilierung des Berliner Sports als attraktive Marke eine Chance für offensive Selbstdarstellung und gezielte Maßnahmen mit gemeinschaftlichem Nutzen.** In diesem Sinne sei auf den neuen Internetauftritt der LSB-Initiative „WirkbewegenBerlin.com“ mit Informationen rund um das Thema Sport in Berlin, auf die Unterstützung landeseigener Berliner Unternehmen für den Sport im Rahmen der Aktion „mehrwert Berlin“, auf den neuen „offiziellen Ausrüster“ des LSB Brother International, der damit an die Seite von Sponsoren wie Erhard Sport, DKB, GEK, VBKI, HDI und anderen tritt, auf die Hilfe von Unternehmen für konkrete Projekte des Berliner Sports - genannt sei zum Beispiel das Degewo-Engagement für das Programm „Kids in die Sportklubs“ für Kinder aus einkommensschwachen Familien - und viele weitere gute Initiativen verwiesen. Der Berliner Sport braucht diese Unterstützung, die Stadt wiederum den Sport und die Vereine - eine schöne Wechselbeziehung. Damit ist der Bogen von den Stars zu den Mühen der Ebene geschlagen. Beides gehört zusammen, für beides steht der organisierte Sport. Er ist in Berlin sehr gut aufgestellt, er hat allen Grund, trotz Wirtschaftskrise und gesellschaftlicher Herausforderungen, optimistisch nach vorn zu schauen. Das heißt nicht, dass man Dinge nicht noch besser machen kann. Aber die Richtung stimmt.



**Hansjörg Höltkemeier und Hans-Georg Wieck, Vorstände der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin, zum Innovationspreis des Berliner Sports 2009:**

## „Wir würden uns freuen, wenn viele Vereine ihre Ideen vorstellen“

**H**err Höltkemeier und Herr Wieck, Sie sind als Vorstände der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin einer der größten Förderer des Landessportbundes. Über diese langjährige Unterstützung hinaus haben Sie jetzt grundlegend mitgewirkt, den Wettbewerb zum „Innovationspreis des Berliner Sports“ zu schaffen? Was verbinden Sie damit?

Wieck: Wir haben den Innovationspreis des Berliner Sports gemeinsam mit dem Landessportbund ins Leben gerufen, um den Sport in seiner Gesamtheit für Berliner Bürger voranzubringen. Uns ist es wichtig, Berlin als Sportmetropole in



Hans-Georg  
Wieck

Deutschland aktiv weiter zu entwickeln und Berliner Bürgern ein attraktives und interessantes Sportangebot zu sichern.

Höltkemeier: In vielen Sportvereinen wird hervorragende Arbeit geleistet. Mitglieder haben innovative Ideen, visionäre Konzepte und Projekte, die wir gezielt ans Tageslicht bringen und allen zugänglich machen möchten. Wir würden uns freuen, wenn viele Vereine die Möglichkeit nutzen, ihre Ideen vorzustellen.

*Neben der laufenden Förderung der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin hat sich LOTTO Berlin auch schon in den vergangenen Jahren durch zusätzliche Wettbewerbe und damit bedingte Prämien für den Berliner Sport eingesetzt. Erinnert sei an den Wettbewerb „Wer holt die meisten Kinder von der Straße?“, der dazu beigetragen hat, dass unsere Vereine ihre Mitgliederzahlen gerade bei Kindern und Jugendlichen kontinuierlich steigern konnten. Warum engagiert sich die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin so intensiv für den Sport?*

Wieck: Der Sport gehört zu jenen Bereichen des öffentlichen Lebens, der allen Berlinern zugänglich ist und damit einen gemeinnützigen Zweck verfolgt. Auch aus diesem Grund wurde 1975 das Geschäftsmodell der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin gegründet, um feste gesetzli-

che Rahmenbedingungen zu schaffen. Wie wichtig die Förderung des Sports ist, sieht man daran, dass ein Viertel der Zweckabgabe von LOTTO Berlin allein dem Sport zufließen. Damit wird auch ein Stück soziale Integration und Gesundheitsprävention sichergestellt.

*Inwiefern ist der Vereinssport wichtig für das gesellschaftliche Zusammenleben in unserer Stadt?*

Höltkemeier: Vereinssport ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die in unserer Stadt Völker verbindet, Persönlichkeiten formt und gesellschaftliche



Hansjörg  
Höltkemeier

Werte vermittelt. An dieser Gestaltung möchten wir aktiv teilhaben und Verantwortung übernehmen, weshalb wir neben der kontinuierlichen Förderung durch die Stiftung gezielt Akzente setzen möchten. Durch die Vergabe des Innovationspreises zeigen wir dieses.

*Sie haben beim „Innovationspreis des Berliner Sports“ zwölf Preise für Berliner Sportvereine ausgelobt. Warum so viele?*

Höltkemeier: Aufgrund der unterschiedlichen Strukturen der Sportvereine haben wir drei Kategorien nach Mitgliederanzahlen gebildet. Innerhalb jeder Vereinsgruppe werden jeweils drei Preise vergeben. Je größer der Verein desto größer auch das Preisgeld. Zusätzlich haben wir drei Annerkennungspreise von jeweils 1000 Euro für besondere Auszeichnungen geschaffen.

*Sie stehen gemeinsam der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin vor. Was ist die Stiftung und woher bekommt sie ihre Mittel?*

Wieck: Die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin kann man sich vereinfacht vorstellen als das „Sparbuch der Berliner“, das zur Lebendigkeit und kulturellen Vielfalt unserer Stadt beiträgt. Sie unterstützt Projekte, die im sozialen, karitativen, dem Umweltschutz dienlichen, kulturellen, staatsbürgerlichen, jugendfördernden und sport-

lichen Bereich angesiedelt sind.

Höltkemeier: Ermöglicht wird dies, da beim Verkauf jedes LOTTO-Produktes ein Teil des Einsatzes als Zweckabgabe von LOTTO Berlin an die Stiftung fließt. Die Stiftung verteilt also die Zweckabgabe und den Bilanzgewinn von LOTTO Berlin sowie eigene Erträge.

*Nach welchen Kriterien wird das Geld verteilt?*

Wieck: Wie eben erläutert, fließt ein Viertel der Zweckabgabe von LOTTO Berlin allein dem Sport zu. Da der Sport und damit der Landessportbund per Gesetz die genannte Unterstützung erhält und intern verteilt, sollten sich antragstellende Vereine direkt an den LSB wenden. Welche Projekte darüber hinaus durch die Stiftung unterstützt werden, darüber entscheidet der Stiftungsrat der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin, dem der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, vorsitzt.

*Seit einigen Jahren versuchen private Glücksspielanbieter das staatliche Wettspielmonopol zur Disposition zu stellen und versprechen auch höhere Erträge für den Sport. Wie beurteilen Sie die Auseinandersetzung?*

Höltkemeier: Die Gerichte haben klar bestätigt, dass Glücksspielmonopole zulässig sind. Wir sind der festen Überzeugung, dass der Glücksspielstaatsvertrag Bestand haben wird. Er stellt die Förderung des Sports und des Gemeinwohls auf eine sichere Basis. Nur in diesem Modell bleibt die sichere Balance zwischen wirtschaftlicher Nutzung des natürlichen Spieltriebs der Berliner und der nachweisfähigen Verwendung der Überschüsse z.B. für sportliche Zwecke gewahrt. In anderen Konstellationen maximieren lediglich private Anbieter ihre Gewinne.

*Abschließend eine persönliche Frage an Herrn Wieck: Sie haben anlässlich Ihres 40-jährigen Dienstjubiläums zur Unterstützung der Sportstiftung Berlin aufgerufen. Fast 3000 Euro stehen der Stiftung nunmehr für die Förderung junger Sportler in schwierigen sozialen Verhältnissen zur Verfügung. Ein lobenswertes Beispiel. Was war Ihr Beweggrund?*

Wieck: Als ehemaliger Fußballer von Tennis Borussia Berlin bin ich naturgemäß ein Anhänger des Mannschaftssports mit einer entsprechenden verantwortungsbewussten Komponente und dem Sport sehr eng verbunden. Für die Sportstiftung Berlin habe ich mich entschieden, weil sie sportlich talentierte Kinder und Jugendliche fördert, die aufgrund schwieriger familiärer Verhältnisse nicht in der Lage sind, neben einer qualifizierten Schulausbildung auch ihre sportliche Karriere weiter zu betreiben. Da ich selbst immer gern Sport getrieben habe, möchte ich diese Jugendlichen auf ihrem Weg z.B. nach Olympia tatkräftig unterstützen. Hierin sehe ich insbesondere auch eine gesellschaftspolitische Verpflichtung.

**Informationen** zum Innovationspreis werden den Vereinen im April zugeschickt. (Siehe auch „Sport in Berlin“ 03/09, S. 10)

ISTAF am 14. Juni 2009 im Olympiastadion:

## Ein-Tages-WM bietet Spitzenleichtathletik

Die Premiumserie der internationalen Leichtathletik beginnt am Sonntag, den 14. Juni, mit dem DKB-ISTAF im Olympiastadion Berlin. Dort wird sich entscheiden, welche der rund 220 Spitzenathleten den Kampf um den mit einer Million US-Dollar in Gold gefüllten Jackpot der Serie aufnehmen. Die Wettkampfdisziplinen sind bei den Männern 100m, 400m, 3000/5000m, 110m Hürden und Speerwurf. Die Frauen treten über 100m, 400m, 100m Hürden sowie im Hoch- und im Stabhochsprung an. **Information: [www.dkb-istaf.de](http://www.dkb-istaf.de)**

Der neue OSP-Leiter Harry Bähr und seine Herausforderungen

## Vorbild Barack Obama

Stabwechsel beim Olympiastützpunkt Berlin, dem erfolgreichsten in Deutschland. Nach 18-jähriger Tätigkeit, davon 14 als Leiter, wurde Dr. Jochen Zinner im Beisein von vielen Topathleten feierlich im Hotel Estrel verabschiedet. Der Neue im Amt ist Dr. Harry Bähr (48), der bislang dem Bereich Trainingswissenschaft vorstand. Nach dreimonatiger Übergangszeit mit Zinner bezog Bähr zum 1. April nicht nur die Räume seines ehemaligen Chefs, sondern er konnte nun auch auf eine eigene Sekretärin zugreifen und braucht sich nicht mehr wie bisher seinen Kaffee selbst zu kochen. Doch als Mann der Praxis bereitete ihm das keinerlei Schwierigkeiten, zumal er es ohnehin gewohnt ist, von Montag bis Freitag Selbstversorger in Berlin zu sein, denn seine Familie lebt nach wie vor in Cottbus. Doch auch die Wochenend-Ehe wird es nur bedingt geben. „Wenn wichtige Termine anstehen, dann bin ich selbstverständlich vor Ort.“ Er weiß allerdings, dass das öfter der Fall sein wird. Um das umfangreiche Arbeitspensum zu schaffen, das jetzt nicht mehr so Athleten-orientiert ist, sondern mehr Manager-Aufgaben entspricht, konzentriert er die Hauptlast seiner Tätigkeit auf die fünf Werkstage. Spätestens um 9 Uhr (nach einem einstündigen Jogging-Training) sitzt er am Schreibtisch und verlässt sein Büro in der Fritz-Lesch-Straße oftmals erst gegen 22 Uhr. Auf die Frage, wen er denn besonders schätzt und wer ihm als Vorbild dient, nannte der ehemalige Schwimmer beim TSC Berlin ohne zu zögern den amerikanischen Präsidenten Barack Obama. „Mir imponiert, wie er große Probleme löst und sich mit den entsprechenden Fachleuten umgibt, um etwas bewirken zu können.“ Auch Bähr vertraut, wenn auch auf ganz anderer Ebene, seinen Mitarbeitern, die er als hoch qualifiziert einschätzt. Immerhin sind beim Olympiastützpunkt 34 Trainingswissenschaftler, Physiotherapeuten, Ärzte und Laufbahnberater angestellt, dazu 19 Trainer. „Mein Wunsch ist es, dass wir in Kooperation mit Senat, LSB und Fachverbänden gemeinsam die Leistungsfähigkeit des OSP steigern und dass zu den momentan existierenden 17 Bundesstützpunkten noch weitere vier hinzukommen: Turnen weiblich, Fechten, Gewichtheben, Boxen.“

Der neue OSP-Chef ist sich darüber im Klaren, dass selbst die Zeit bis London schon recht knapp ist. „Wir müssen versuchen, unser Augenmerk verstärkt auf den Nachwuchs zu richten und auch dafür zu sorgen, dass die Talente in Berlin bleiben. Was nichts anderes heißt, als dass sie einen Hochschulplatz oder eine Arbeitsstelle erhalten müssen, wo sie Sport und Training miteinander verbinden können“, erklärt der dreifache Familienvater, der ursprünglich Sport und Geographie studierte, dann als Assistent an der Humboldt-Universität mit dem Projekt der Leistungserforschung im Rudern beschäftigt war. Nach der Wende absolvierte er eine Referendarzeit an einer Schule und nutzte 1995 die Chance, einen inzwischen freien Platz als Trainingswissenschaftler am OSP zu bekleiden.

Mit Blick auf das nächste Großereignis, die Winterspiele in Vancouver, rechnet Bähr mit zehn bis zwölf Teilnehmern aus Berlin: Eishockeyspieler, Eisschnellläufer, ein Eiskunstläufer und ein bis zwei Bobfahrer. Packen wir es an, sagt sich Bähr wie Obama.

*Text/Foto: Hansjürgen Wille*

*Staffelstab-Übergabe mit Fünfkämpferin Lena Schöneborn: Harry Bähr (li.), Jochen Zinner (re.)*

SPORT IN BERLIN IV-V/2009

Dolobene® Gel:

# Auf der Stelle kühl!

Im Einsatz für Bewegungsfreiheit.



**Dolobene® Gel**  
Auf der Stelle kühl.

## Erst- und Nachversorgung von Entzündungen bei stumpfen Verletzungen

- kühlt besonders schnell und intensiv und
- hemmt dadurch sofort die Entzündung und
- lindert so rasch und spürbar den Schmerz

[www.dolobene.de](http://www.dolobene.de)

Bundesweiter Ausrüster  
von Leistungssportlern

**Dolobene® Gel. Anwendungsgebiete:** Beschwerden bei: Schwellungen, Blutergüssen und Entzündungen nach stumpfen Verletzungen der Muskeln, Sehnen, Sehnscheiden, Bänder, Gelenke, wie Quetschungen und Prellungen, Verstauchungen und Zerrungen; Tennisellenbogen, Sehnenentzündungen, Sehnscheidenentzündungen, Schleimbeutelentzündungen. Akute Neuralgien (Nervenschmerzen), Arm- und Schultersteife (Periarthritis humeroscapularis). Zu **Risiken** und **Nebenwirkungen** lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Apothekenpflichtig. **Stand: Mai 2006. Merckle Recordati GmbH, Eberhard-Finckh-Str. 55, 89075 Ulm.**

**MERCKLE  
RECORDATI**



LSB-Direktor Skowronek: „Wir können mit der Entwicklung zufrieden sein“

## Jeden Tag 20 neue Mitglieder mehr

Zahlen lügen nicht. Im Gegenteil, sie sprechen eine deutliche Sprache. Die jüngste Erhebung des Landessportbundes weist aus, dass 556 486 Berliner und Berlinerinnen zum 1.1. 2009 einem der mehr als 2000 Sportvereinen angehörten, was eine Steigerung gegenüber dem letzten Jahr von immerhin 7166 Mitgliedern ausmacht. Oder anders ausgedrückt, der Zuwachs beläuft sich trotz Wirtschaftskrise auf 1,3 Prozent. „Mit dieser Entwicklung können wir durchaus zufrieden sein“, meinte der LSB-Direktor Norbert Skowronek, „wenngleich wir nach wie vor im Organisationsgrad anderen (west-)deutschen Großstädten hinterherhinken und uns nur im mittleren Drittel befinden.“

**Das liegt auch mit daran, dass im Westteil der Stadt rund 22 Prozent der Bevölkerung in einem Verein sind, während es sich in den östlichen Bezirken lediglich um elf Prozent handelt.** Was wiederum bedeutet, dass hier noch eine Menge Potenzial brachliegt, das es zu erschließen gilt. Versucht werden soll das zum einen durch die bereits laufende Kampagne „Zukunft gestalten – gemeinsam“ (siehe auch Seite 11), die demnächst noch um einen Innovations-Wettbewerb (siehe 'Sport in Berlin', 3/09, Seite 10) erweitert wird, bei dem die besten Ideen für neue Angebote prämiert werden. Dabei wird in die Kategorien große, mittlere, kleine Vereine unterteilt. Eine Gesamtsumme von 25 000 Euro steht zur Ausschüttung als Anreiz zur Verfügung.



Die U19-Weltelite des Badmintonports war bei den 26. Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaften Anfang März im Sportforum Hohenschönhausen zu Gast. 200 Sportler aus 28 Nationen kämpften um den Titel der „Yonex German Juniors“. Foto: SG EBT

Im vergangenen Jahr ist der Landessportbund pro Tag um 20 Personen gewachsen. Diese Zahl soll künftig noch gesteigert werden, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Frauen gelegt wird. „Hier sind wir aber auf einem guten Weg und ein ganzes Stück vorangekommen“, stellte erfreut Skowronek fest, denn unter den hinzu gewonnenen neuen Mitgliedern betrug der weibliche Anteil (über 18 Jahre) immerhin 3633, also mehr als 50 Prozent. Nicht weniger positiv fällt auf, dass immer häufiger Frauen an die Spitze rücken. Das ist nicht nur in der neu geschaffenen Präsidenten-Versammlung (Kathrin Brachwitz) der Fall, sondern auch in zehn Fachverbänden. Wer meint, diese Konstellation müsste eigentlich bei dem von weiblichen Mitgliedern dominierten Landesverband Pferdesport (4739 zu 946) oder Turnerbund (50 063 zu 29 112) zu finden sein, der irrt. Nicht anders verhält es sich mit Tanzsport (3499 zu 2181), Skisport (1013 zu 988), Wandern (1969 zu 1170) und Freikörperkultur (2056 zu 1813). Lediglich der Behindertensportverband (12 694 zu 8444) macht mit Kirstin Fusan eine löbliche Ausnahme. .

**Grundsätzlich lässt sich sagen, dass immer mehr ältere Menschen den Zugang zu den Vereinen finden.** „Für mich ist in diesem Zusammenhang ganz erstaunlich, dass wir erstmals in der Klasse von 41 bis 51 Jahre ein beachtliches Plus von 2606 Mitgliedern registrieren konnten“, erklärt der LSB-Direktor, „denn diese Altersgruppe war bislang schwer zu erreichen. Momentan kann ich nur mutmaßen, dass die flexibleren Angebote auf dem Sektor des Gesundheitssports ihre Wirkung zeigen.“ Nicht weniger positiv ist, dass auch bei den 19- bis 27-Jährigen, wo in der Vergangenheit oftmals Rückgänge zu verzeichnen waren, eine Trendumkehr eingesetzt und eine Steigerung von 3416 Mitgliedern gebracht hat.

**Dass nach wie vor die Kinder und Jugendlichen (bis 18 Jahre) im Vergleich zur Bevölkerungsstruktur proportional am besten dastehen, verwundert nicht.** 2006 waren es 29,24 Prozent, 2007 schon 30,07 und 2008 steigerte sich das auf 30,22. Was nichts anderes heißt, als dass jeder Dritte dieser Altersklasse einem Verein angehört. Da sage noch einer, die Heranwachsenden sitzen nur vor dem Computer oder dem Fernsehschirm.

**Übrigens ist die beliebteste Sportart für die Jugendlichen nach wie vor Fußball (43 831) vor Turnen/Gymnastik (27 011) und Schwimmen (13 598).** Gleich in zehn Verbänden wird von ihnen die Anzahl der erwachsenen

### Die größten Verbände

1. Fußball-Verband	105 714	(+ 0,87 %)
2. Turnerbund	79 185	(+ 2,78 %)
3. Studentensport	53 662	(+ 1,88 %)
4. Tennis-Verband	31 100	(0 %)
5. Betriebssport	28 880	(- 1,02 %)
6. Schwimm-Verband	25 791	(+ 0,91 %)
7. Behindertensport	21 176	(+ 13,20 %)
8. Segler-Verband	14 694	(+ 1,00 %)
9. Handball-Verband	12 900	(+ 1,51 %)
10. Volleyball-Verband	11 364	(+ 3,31 %)

### Die größten Vereine

1. Hertha BSC	15 739	(+ 0,56 %)
2. Deutscher Alpenverein Sektion Berlin	8322	(+ 1,59 %)
3. Golf-Förderverein Berlin-Brandenburg	6994	(-0,76 %)
4. SC Siemensstadt	5939	(+7,16 %)
5. Pro Sport Berlin 24	5939	(+ 3,28 %)
6. 1. FC Union	5411	(+ 15,82 %)
7. Sport-Gesundheitspark	4848	(+10,07 %)
8. SG Neukölln	4812	(+ 2,48 %)
9. TSV Spandau 1860	4685	(- 0,34 %)
10. SC Charlottenburg	4553	(+ 0,99 %)

Mitglieder übertroffen, wobei das in vier Kampfsportarten besonders auffällig ist, so im Judo (6200 zu 2454), Karate (2300 zu 2023), Taekwondo (674 zu 362) und Fechten (584 zu 502).

Zehn Prozent der insgesamt 105 714 Mitglieder des Fußball-Verbandes, der größten Organisation in Berlin, sind weiblich. Skowronek: „Ich glaube, da ließe sich noch einiges bei den Mädchen bewirken, schon allein im Hinblick auf die Frauen-WM 2011 mit dem Eröffnungsspiel im Olympiastadion. Natürlich weiß ich auch, dass bei einigen Klubs wegen der Platzkapazitäten bereits ein Aufnahmestopp herrscht.“

Recht aufschlussreich ist, wie LSB-Chefstatistiker André Groger ermittelte, ein Zehn-Jahres-Vergleich (1998 – 2008) innerhalb der Verbände in bezug auf die Zugewinne und Verluste. An erster Stelle liegt mit sensationeller Quote von plus 351 Prozent der Behinderten-/Rehasport vor Golf (162 %), Turnen/Gymnastik (43 %), die allein im letzten Jahr einen Zuwachs von 2140 Neuanmeldungen verbuchen konnten. Dem gegenüber stehen leider auch drei große Verlierer: Radsport (51 %), Kegeln (40 %) und der Betriebssport (37 %).

**Noch ein Wort zu den Vereinen: Dass der Gesundheitssportpark (plus 10,07 %) und der SC Siemensstadt (7,16 %) stark hinzu gewonnen haben, liegt an ihrem breitgefächerten Gesundheitssport-Angebot,** dem nachzueifern sicherlich lohnt. Momentan treibt jeder sechste Berliner Sport. Eine Quote, die sich bestimmt noch verbessern ließe.

Hansjürgen Wille



# IAAF Leichtathletik WM berlin 2009



© Berlin Partner/FTB-Werbefotografie



© BOC 2009 GmbH



© Berlin Partner/FTB-Werbefotografie



## 15. – 23. August

**Tickets ab sofort unter  
Hotline +49 (0) 1805 1 2009 1\*,  
in autorisierten Vorverkaufsstellen und Reisebüros  
oder unter [www.berlin2009.org](http://www.berlin2009.org)**

\*0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, abweichende Tarife aus den Mobilfunknetzen sind möglich

**Berlin Organising Committee 2009 GmbH**

Hanns-Braun-Straße / Adlerplatz · 14053 Berlin · Telefon +49/30/886 2009 0 · E-Mail [info@berlin2009.org](mailto:info@berlin2009.org)

Offizielle IAAF Partner





## Erfahrungen der Reinickendorfer Fuchse mit dem Deutschen Sportausweis

### Günstig, praktisch, modern

Im Sommer 2008 landete ein Schreiben der DSA Deutsche Sportausweis GmbH in unserer Geschäftsstelle. Wir dachten, es sei wieder der Versuch eines Unternehmens, günstig an die Mitgliederdaten des Vereins heranzukommen. Das Schreiben wurde überflogen und zu den Akten gelegt. Einige Zeit später erhielten wir einen Anruf von der DSA GmbH mit dem Angebot, einen Vertreter vorbei zu schicken, der dem Verein Einzelheiten über den Deutschen Sportausweis erklären würde. Schnell stellte sich heraus, dass es sich um ein bedeutendes Projekt des deutschen Sports handelt, welches u.a. vom DOSB initiiert wurde. Das Ziel ist ein für alle Sportler einheitlicher Sportausweis.

**Günstiger wird ein Verein, meines Erachtens, keine Mitgliederausweise bekommen, zumal bei Erstbestellungen keinerlei Kosten anfallen.** Darüberhinaus profitiert der Verein von jedem Einkauf eines Mitglieds bei einem der Vorteilspartner. Wenn auch das Angebot der Partnerfirmen momentan noch recht

überschaubar ist, so lässt sich aber vielleicht schon erahnen, welche Möglichkeiten dem Verein und dem einzelnen Sportler zur Verfügung gestellt werden. Jeder Verein hat darüberhinaus die Möglichkeit, selbst weitere Vorteilspartner zu akquirieren. Je mehr Sportler diesen Ausweis nutzen, desto leichter sollte es möglich sein, Firmen von einer Zusammenarbeit zu überzeugen. Bei der Suche nach regionalen Partnern muss der Verein allerdings eigenständig tätig werden.

**Zusätzlich entsteht gerade eine Online-Sport-Community. Der Verein und jedes Mitglied können Veranstaltungen, Trainingstermine, eigene Themengruppen etc. veröffentlichen und per Email miteinander kommunizieren.** Auch der LSB und fast alle Verbände nehmen daran teil. Gerade bei den jüngeren Mitgliedern erfreut sich die Onlinekommunikation großer Beliebtheit. Für sie ist Chatten zum



Alltagsbestandteil geworden und das sollten wir als Verein ausnutzen. Wichtige Informationen erreichen die Mitglieder viel schneller.

Die Onlineverwaltung der Mitgliederdaten soll keine bestehende Mitgliederverwaltung oder Buchhaltung ersetzen, sondern dient hauptsächlich der Ausweiserstellung. Zukünftig soll aber entsprechender Service angeboten werden.

Ich höre leider immer noch viel zu häufig die Kritik - besonders von älteren Mitgliedern: „Wer braucht das. Es lief bislang auch ohne diesen neuen Schnickschnack“. Wenn auch weiterhin junge Sportler in die Vereine gelenkt werden sollen, so müssen wir uns neuen Entwicklungen öffnen. Das heißt nicht, Bewährtes fallen lassen, sondern ein ausgeglichenes Miteinander schaffen.

**Uns wurde versichert, dass der Datenschutz sehr groß geschrieben wird.** Datenschutzbeauftragte überwachen die Tätigkeiten der DSA GmbH. Es werden zu keinem Zeitpunkt Vereinsdaten an Dritte weitergereicht. Nur der DSA-Vereinsadministrator kann auf die Daten zugreifen. Zur Online-Community und zur Nutzung der Angebote der Vorteilspartner kann sich jedes Mitglied selber an- bzw. abmelden.

### **Apropos Vereinsadministrator und wie sind wir zu den Ausweisen gekommen?**

Zuerst haben wir den Erfassungsbogen ausgefüllt. Hier werden u.a. korrekte Schreibweise des Vereinsnamens, offizieller Vereinsvertreter und ein Administrator vom Verein bestimmt. Danach wurde der Vertrag mit der DSA GmbH abgeschlossen. Anschließend habe ich die Zugangsdaten für den Administrator erhalten. In dem geschützten Online-Bereich werden später die relevanten Mitgliederdaten zur DSA hochgeladen und verwaltet. Es wird eine klar strukturierte Excel-Datei zur Verfügung gestellt, die vom Administrator mit Inhalt gefüllt werden muss. Hierbei ergaben sich für mich die größten Probleme. Unsere Geschäftsstelle hat ihre Daten nach einem eigenen System aufgebaut, was leider nur bedingt mit den DSA Vorgaben übereinstimmte. So waren viele Anpassungen nötig. Der DSA-Administrator sollte sich praktischerweise ein wenig mit Excel-Tabellen und Internet auskennen. Bei Problemen sollte man sich nicht davor scheuen, direkt mit der DSA GmbH Kontakt aufzunehmen. Vielen Dank noch einmal an Klaus Gunske. Abschließend entscheidet der Administrator, wann alle Ausweise zum Druck freigegeben werden. Zwei bis drei Wochen später hatten wir die neuen Ausweise. Unsere Schwimmabteilung nutzt den Sportausweis bereits als Halleneinlasskarte. Weitere Funktionen werden folgen.

*Christoph Pordzik*

Geschäftsführer der Reinickendorfer Fuchse  
**Information zum Deutschen Sportausweis:**  
Simon Schulte, Tel. 030/300 02 301 oder Anfrage per email: sportausweis@lsb-berlin.org



## Im Urlaub nach Heiligenhafen - der LSB macht's möglich

### Hier gibt's Ruhe und Erholung pur

Noch keine Idee für den nächsten Urlaub? In den LSB-Ferienwohnungen in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün - gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum des Hauses und den Urlaub genießen.“

Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet ein familiäre Atmosphäre.

**Kontakt:** Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. 043/62-900533; Fax: 043/62-900534, email: waltraut.ochsen@aquamarina-heiligenhafen.de oder im Internet: aquamarinaheiligenhafen.de



LSB-Ferienwohnungen in Heiligenhafen: gemütlich, komfortabel, preiswert



**Festival des Sports am 07.06.09 im Sport Centrum Siemensstadt**

## **Festival des Sports und 25 Jahre Sport Centrum Siemensstadt**

Das einstige Modellprojekt "Sport Centrum Siemensstadt" feiert 25-jähriges Jubiläum. Zur Geburtstagsfeier findet dort am 07.06.09 zum siebten Mal das Festival des Sports statt. Das Festival ist wieder eingebunden in die "mission olympic": **DOSB und Coca Cola suchen die sportlichste Stadt Deutschlands!** Berlin hat sich zwar für 2009 nicht beworben, doch findet in der Bundeshauptstadt (mit Sitz von Coca Cola Deutschland) fast schon traditionell die Auftaktveranstaltung zur Festival-Tour statt.

**Attraktionen und Sport sehen, probieren und erleben** ist das erfolgreiche Konzept: Jede und jeder ist eingeladen, die über 40 Sportarten auszuprobieren und für sich zu entdecken. Von z.B. Angeln Bogenschießen

oder Freestyle Frisbee über Rudern bis hin zu Schwimmen, Tanzen, Tischtennis oder Volleyball gibt es eine riesige Auswahl! Zahlreiche Attraktionen, wie z. B. der Eiskletterturm, der Fun Tower, die Kletterwand des LSB, das Bungee-Trampolin, viele Aktionsflächen, das Erlebnisland "Rauchfrei" der BzGA und natürlich das Bühnenprogramm versprechen einen erlebnisreichen und spannenden Tag beim Festival. Für eine Abkühlung zwischendurch bietet die Poolparty im Schwimmbad ausreichend Gelegenheit. **Also - Badesachen nicht vergessen!**

In den Sportarten Fußball (Minis), Badminton und Tischtennis werden außerdem an diesem Tag Jubiläumsturniere stattfinden.

Es stehen über 1.000 Parkplätze kostenfrei zur Verfügung, die mit dem Festivalgelände und dem Landesleistungszentrum Rudern über einen kostenlosen Shuttle-Service verbunden sind.

**Vereine oder Verbände, die sich noch mit Aktionen oder Ständen am Festival beteiligen wollen, können direkt mit dem Festival-Team im Sportzentrum Kontakt aufnehmen: Herr Oehmke: 030/380 02-16.**

Und natürlich sind alle am 07.06. herzlich in das Sport Centrum Siemensstadt am Rohrdamm eingeladen, das Festival bei freiem Eintritt mit all seinen Attraktionen zu genießen.

*hjo*



**Sport sehen – probieren – erleben!**

40 Sportarten, Quarter Tramp, Shows, Stars, Eisklettern, Pool Party, Fun Tower, Familienland und und und ...

**Eintritt und alle Aktionen frei!**

1.000 kostenlose Parkplätze mit Shuttle Service

**Ort: Sport Centrum Siemensstadt,  
Rohrdamm 61 – 64, 13629 Berlin**

[www.mission-olympic.de](http://www.mission-olympic.de)



## 10. Round-Table-Talk der DOG Berlin

### „Olympia hautnah“ erleben

Die Geschichten über Spitzensportler werden nicht besser, wenn ihr Ruhm größer wird.“ Über diese Erkenntnis, aber auch über andere Details aus seinen beruflichen Erfahrungen berichtete der Fernsehjournalist Wolf-Dieter Poschmann, Chefreporter der Hauptabteilung Sport beim Zweiten Deutschen Fernsehen, beim 10. Round Table „Olympia hautnah“ der DOG Berlin. Die Moderatorin Ulrike Ufert-Hoffmann, die als Präsidiumsmitglied des Landesverbandes den Abend vorbereitet hatte und gekonnt moderierte, konnte in der Dresdner Bank im Eugen-Gutmann-Haus einen Prominenten aus der Praxis präsentieren.



Jubiläums-Round Table, an dem auch die LSB-Vizepräsidenten Dietrich Gerber und Gabriele Wrede sowie Berlins Sport-Staatssekretär Thomas Härtel teilnahmen.

Foto: DOG

Wolf-Dieter Poschmann, der in seiner Jugend Mittelstreckenläufer war und 15 Berufungen in die Nationalmannschaft des DLV hatte, führte aus: Zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn 1986 sei das öffentlich-rechtliche Fernsehen noch ein Angebotsmedium gewesen; heute sei es ein „Nachfragemedium“ mit dem alltäglichen Quotendruck. Im Sport werde bei Höchstleistungen inzwischen nicht mehr die Leistung gefördert, sondern: „Der Erfolg wird belohnt.“

## 40. Jour Fixe des Verbandes der Sportjournalisten Berlin-Brandenburg

### Kernsätze zum Streiten und mehr Fragen als Antworten

Das Thema interessierte: Beim 40. Jour Fixe des Verbandes der Sportjournalisten Berlin-



Ostermann, Laaser, Cremer (v.l.): intensive Debatte

Der gebürtige Kölner, der Pädagogik, Sport, Germanistik und Geschichte studiert und das Erste Staatsexamen für das Lehramt der Sekundarstufe I erworben hat, ging bei dem gut besuchten Round Table ausführlich auf aktuelle Fragen und Probleme des Dopings ein. So berichtete er über sein „Damaskuserlebnis“ vor drei Jahren, als er für die ZDF-Sportreportage den spanischen Radsportler und bekennenden Dopingsünder Jesus Manzano interviewte; dabei sei ihm das Ausmaß der biochemischen Manipulation und die Durchherrschung des Dopings im Spitzensport deutlich geworden.

Voraussichtlich im Juni wird die Veranstaltungsreihe der DOG Berlin fortgesetzt: mit Gesprächspartnern, die im Vorfeld der Leichtathletik-WM in Berlin Details über die letzten Vorbereitungen des Großereignisses erzählen können. Der erste Round Table, von der Kommunikationsberaterin Ulrike Ufert-Hoffmann initiiert, fand am 23. August 2005 mit Radsportler Robert Bartko statt. Bei den weiteren Gesprächsforen waren Klaus Wowereit, Claudia Pechstein, Dr. Thomas Bach, Andre Niklaus, Klaus Schormann/Lena Schöneborn, Dr. Jochen Zinner, Zhang Yunhui (Presseattache der chinesischen Botschaft) sowie Britta Steffen gefragte Gäste.

Die DOG Berlin mit Präsident Hans-Jürgen Bartsch an der Spitze hat sich für 2009 ein umfangreiches Arbeits- und Veranstaltungsprogramm gegeben. Monatlich finden Präsidiumssitzungen statt, bei denen die Planungen im Detail besprochen werden. Für den Frühsommer ist eine öffentliche Diskussionsveranstaltung zur Situation des Spitzensports in Deutschland geplant: Der ehemalige Tagesschau-Reporter Hans-Joachim Lorenz bereitet die hochklassige Runde vor. Weitere Informationen unter [www.berliner-dog.de](http://www.berliner-dog.de)

Holger Schück

## Aus dem LSB-Präsidium

### Förderkonzept fortgeschrieben

Das Präsidium hat die Neueinstufungen der Sportarten durch den LSB-Landesausschuss Leistungssport mit Zustimmung zur Kenntnis genommen. Grundlage für die Bewertung waren die Berliner Wettkampfergebnisse der Jahre 2006 bis 2008, erfreulich besonders das Abschneiden der Junioren.

### Kritik an EU-Weißbuch

Bereits Ende 2008 wurde das neue 'Weißbuch Sport' der Europäischen Union vom Präsidium einer ersten kritischen Würdigung unterzogen. Der LSB vermisst ein klares Bekenntnis der Europäischen Kommission zur Autonomie des Sports. Auch werde der Sport im Weißbuch zu stark unter beruflichen und wettbewerbsrechtlichen Gesichtspunkten behandelt.

### Präsidenschaftskandidaten

In den Sitzungen vom 28. Januar und 18. Februar hat das Präsidium den beiden bisher bekannten Kandidaten für die Wahl zum neuen LSB-Präsidenten Gelegenheit zur ausführlichen Darlegung ihrer Vorstellungen eingeräumt. Einvernehmen bestand darüber, dass zwei in jeder Weise hochkarätige Bewerbungen vorliegen.

### Satzungsvoraussetzungen nicht erfüllt

Das Präsidium hat die Aufnahmeanträge von Deutschem Rotes Kreuz und Arbeitersamariterbund aus formalen Gründen zurückgewiesen. Bei beiden Institutionen handelt es sich nicht vorrangig um Organisationen des Sports, wiewohl beide ähnlich der DLRG auch Wasserrettungsstationen betreiben.

### Aufnahmeantrag zurückgezogen

Mit Erleichterung hat das Präsidium den Verzicht der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSJ) auf Aufnahme in den LSB zur Kenntnis genommen. Zwar soll gemeinnützigen Gesellschaften der Weg zu einer Mitgliedschaft grundsätzlich offenstehen, das Einplatz-Prinzip gilt jedoch unverändert. Die Zielsetzung der GSJ ist weitgehend deckungsgleich mit den Satzungszwecken des Vereins für Sport und Jugendsozialarbeit, der dem LSB schon angehört.

### Wechsel im Amt des Schatzmeisters

Aus persönlichen Gründen hat Hans-Jürgen Reißiger, LSB-Präsidiumsmitglied für Finanzen, sein Amt zum 20. Februar niedergelegt. LSB-Präsident Peter Hanisch bedauerte den Rücktritt und dankte Reißiger für eine hochengagierte dreijährige Arbeit. In seiner Sitzung vom 18. März hat das Präsidium Reinhard von Richthofen-Straatmann bis zur regulären Wahl im Juni zum neuen Schatzmeister bestellt. Von Richthofen-Straatmann ist derzeit Präsident des Berliner Leichtathletik-Verbandes.

### Mandatsverlängerung

Das Mandat von DOSB-Vizepräsidentin und LSB-Präsidiumsmitglied Professor Dr. Gudrun Doll-Teppler als Mitglied der IOC-Kommission „Women and Sport“ ist von IOC-Präsident Jacques Rogge um ein weiteres Jahr verlängert worden.

### Die nächsten Termine im LSB

- Präsidiumssitzungen: 29. April, 27. Mai
- Präsidentenversammlung: 21. April
- Landesausschuss Sportentwicklung und Breitensport: 23. April
- Wassersportkommission: 27. April
- Vollversammlung Sportjugend: 4. Mai
- Jahrestagung Arbeitskreis Sportökonomie: 8./9. Mai („Sport. Stadt. Ökonomik“)
- Kommission Gesundheit: 26. Mai
- LSB-Mitgliederversammlung: 5. Juni
- Stammtisch „Frauen im Sport“: 6. April, 6. Juli, 7. September, 5. Oktober, 2. November, 7. Dezember

Vorbildliche Berliner Kampagne wirbt für mehr weibliche Vereinsmitglieder

## Männer und Frauen ticken anders

Loriot hat es für alle Zeiten nicht nur öffentlich gemacht, sondern auch noch zeichnerisch festgehalten: „Männer und Frauen passen einfach nicht zusammen.“ Manche Frau, mancher Mann wird dem uneingeschränkt zustimmen. Doch es gibt auch Bemühungen, das Gegenteil zu beweisen. Und ein gelungenes Beispiel dafür liefert der Berliner LSB mit seiner Kampagne „Zukunft gestalten. Gemeinsam.“

Diese Aktion passt vorbildlich in das „Jahr der Frauen im Sport“, das DOSB-Präsident Thomas Bach ausgerufen hat. Männer ticken anders, sprechen anders, handeln anders. Sagen Frauen. Und wundern sich immer noch, dass Männer dasselbe von ihnen behaupten. Zu dieser Erkenntnis kamen wohl auch die Herren und Damen bei ihren Gesprächsrunden, als es um die neue Kampagne ging. Doch sie fanden zusammen und scheinen sich zu verstehen. Warum diese Aktion? Berlin hat 3,3 Millionen Einwohner, davon 1,7 Millionen Frauen und 1,6 Millionen Männer. Im Landessportbund sind



550.000 Mitglieder organisiert, davon 351.500 Männer und 199.500 Frauen. „Wo bitte sind die Mädchen und Frauen in den Vereinen?“, fragten sich die LSB-Verantwortlichen.

Man muss also etwas tun, um Frauen zu gewinnen. Nicht nur die Schatzmeister in den Vereinen würden sich freuen, wenn sie mehr weibliche Mitglieder begrüßen könnten. Von 2003 bis 2008 gab es zwar eine Steigerung um 11.400 weibliche Mitglieder - kontinuierlich, aber zu langsam, wie die Verantwortlichen finden. Doch mehr Frauen würden nicht nur mehr Geld in den Vereinskassen bedeuten, sondern vor allem mehr potentielle ehrenamtliche Helferinnen, Übungsleiterinnen oder Funktionsträgerinnen.

Und Mitgliederzuwachs bedeutet für den Sport auch mehr Einfluss, Gestaltungs- und Mitsprachemöglichkeiten.

Doch wie stellt man dies nun an? In der gelungenen Kampagnen-Broschüre „Power für Vereine“ gibt es zwar keine Patentrezepte, aber viele gute Tipps, wie man Mädchen und Frauen für Ehrenämter gewinnen kann, welche Sportangebote für Frauen attraktiv sind und welche Sportstätten warum besonders von Frauen genutzt werden. Förderprogramme und Anlaufstellen werden vorbildlich vorgestellt, und der frauenfreundlichste Verband wird gesucht. Den ersten dreien auf dem Treppchen winkt eine Siegerprämie.

Die Männer des LSB Berlin haben gehandelt, sicher aus Eigeninteresse, aber nicht zuletzt, weil sie ihren Geschlechtsgenossen Kurt Tucholsky ernst genommen haben, der erkannte: „Es gibt keinen Erfolg ohne Frauen.“

*Bianka Schreiber-Rietig*

### LSB-Vize ruft zur Teilnahme am Wettbewerb „Frauenfreundlichster Verband“ auf **„Wir brauchen mehr Frauen“**

Gabriele Wrede, LSB-Vizepräsidentin und Vorstandsmitglied im Deutschen Frauenrat, hat die Berliner Sportverbände zur Teilnahme am Wettbewerb „Frauenfreundlichster Verband“ aufgefordert: „Wir brauchen noch mehr Frauen in unseren Vereinen - als Mitglieder, als Übungsleiter und als Ehrenamtliche in den Vorständen. Mit den Frauen gemeinsam werden wir den Breiten-sport in Berlin weiter nach vorn bringen.“

### **LSB-Wettbewerb „Frauenfreundlichster Verband“**

Der LSB hat innerhalb der Kampagne „Zukunft gestalten. Gemeinsam“ für seine Mitgliedsorganisationen den Wettbewerb um vorbildliche Arbeit im Bereich „Frauen und Mädchen im Sport“ ausgerufen. Die Wettbewerbsteilnahme erfolgt durch Abgabe eines Sachberichtes bis zum 28. Februar 2010 beim LSB Berlin, Landesausschuss „Frauen im Sport“.

#### **Bewertungskriterien:**

- Anzahl und prozentualer Anteil der weiblichen Mitglieder im Verband
- Zuwachs an weiblichen Mitgliedern im Zeitraum 1. 1. bis 31. 12. 2009
- Aktivitäten des Verbandes zur Gewinnung neuer weiblicher Mitglieder
- bestehende Angebote für Frauen und Mädchen
- außersportliche und gesellige Angebote/ Aktivitäten für Frauen und Mädchen
- Anzahl und prozentualer Anteil der Frauen in Führungspositionen des Verbandes
- Anzahl und prozentualer Anteil der Frauen als lizenzierte Übungsleiterinnen
- Aktivitäten zur Gewinnung von Frauen für eine ehrenamtliche Tätigkeit im Verein/im Verband
- Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit (Wie präsentiert sich der Verband in Berlin hinsichtlich der Zielgruppe Frauen und Mädchen?)

Die Jury besteht aus drei Vertreterinnen des Landesausschusses „Frauen im Sport“ und zwei Mitgliedern des Landesausschusses „Sportentwicklung“. Die Preisverleihung erfolgt bei der ordentlichen Mitgliederversammlung des LSB 2010. Es gibt 3.000, 2.000 und 1.000 Euro zu gewinnen.

## Selten so beschafft!



Mit Ihrer neuen  
Brother Rahmenvereinbarung  
können Sie den lästigen  
Papierkram einfach vergessen!

Öffentliche Beschaffung von Office-Lösungen  
einfach, schnell und garantiert  
vergaberechtskonform.

[www.brother.de/beschaffung](http://www.brother.de/beschaffung)

**brother**  
at your side



Vor 100 Jahren Eröffnung der Galopprennbahn Grunewald, die 1934 für den Bau des Olympiastadions weichen musste

## Ein Stück Sportstätten-Geschichte

**1902/03:** Hermann Geitner (Direktor des „Tiergartens“) legt Pläne für eine Umgestaltung des Grunewaldes zum Erholungsgebiet und Bau eines Stadions im Hippodrom (Charlottenburg) vor, die durch Geitners Tod im Jahre 1906 nicht zur Ausführung kommen.



Eröffnung der neuen Grunewaldrennbahn bei Berlin am 23. Mai 1909 *Fotograf: Gebr. Haeckel, Berlin*

**1904:** Der Grunewald ist nicht mehr Hofjagdrevier. Die den Forst umschließenden Wildgatter werden entfernt.

**Februar 1905:** Martin Brustmann berichtet an Carl Diem über ein Sportpark-Projekt des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele

**1906-1912:** Die vom Militär geplante „Döberitzer Heerstraße“ wird als Verbindungsstraße von Charlottenburg zum Truppenübungsplatz Döberitz gebaut. Das Straßenprojekt wird mit der Bauerschließung des nördlichen Grunewaldes verbunden, um die hohen Straßen- und Brückenbaukosten zu decken.

**Juni 1906:** Auf der Rückfahrt von den Olympischen Spielen in Athen wird von Sportfunktionären in „Tischgesprächen“ die Idee eines „Stadions“ für Olympische Spiele in Berlin entwickelt.

**1906:** Victor von Podbielski (Preuß. Landwirtschaftsminister) erteilt dem „Union Club“ die Erlaubnis, im Grunewald eine Rennbahn zu errichten. Otto March erhält den Bauauftrag, Albert Brodersen übernimmt die gärtnerische Gestaltung. Eine einmalige Personalunion begünstigt den Bau dieser Rennbahn: Podbielski ist einerseits der Skatbruder Kaiser Wilhelm II und andererseits sowohl Vizepräsident des „Union-Clubs“ als auch des „Vereins für Hindernisrennen“.

**Dezember 1906:** Paul Martin (Geschäftsführer des DRA) übergibt dem Architekten Otto March die Anforderungen an ein Stadion, das innerhalb der Rennbahn gebaut werden soll.

**23. Februar 1907:** „Union Club“ und „Verein

Erstmals Osterprogramm im Olympiapark Berlin

### Sport- und Olympiageschichte erleben

**10. - 12. April 2009, 9 - 18 Uhr, Eintritt frei**

- Olympiapark für Spaziergänger und Radfahrer geöffnet
- geführte Kurtouren per Fahrrad oder zu Fuß
- Ausstellungen des Sportmuseum Berlin geöffnet, Kurzfilmprogramm und Buchbasar (Sonderverkauf)
- Führungen im Haus des Deutschen Sports und im Kuppelsaal
- sportliche Touren auf dem Segway
- Nike-Cup mit 600 Fußballern aus ganz Deutschland
- herrliche Aussicht vom Glockenturm auf den Olympiapark Berlin und das Olympiastadion

Kurtouren, Segways, Glockenturm sind kostenpflichtig; Ausstellungen Sportmuseum Berlin, Führungen Haus des Deutschen Sports/Kuppelsaal kostenfrei; Zugang zum Olympiapark über Olympischer Platz/GutsMuths-Weg, Hanns-Braun-Straße/Rominter Alle und Glockenturm; Busshuttle vom Olympischen Platz zum Glockenturm

für Hindernisrennen“ pachten auf 30 Jahre vom Preuß. Landwirtschaftsfiskus 70 ha Land, um die Rennbahn Grunewald zu errichten. Im Pachtvertrag wird vereinbart, dass das Gelände auch allgemeinen sportlichen Zwecken dienen soll. Dies ist die Grundlage für den Bau des „Deutschen Stadions“, das am 8. Juni 1913 innerhalb der Rennbahn eröffnet wird.

**23. Mai 1909:** Eröffnung der Galopprennbahn Berlin-Grunewald.

**1. Juni 1909:** Pierre de Coubertin besucht die Rennbahn anlässlich der 11. IOC-Session in Berlin. Damit wird die Vergabe der Olympischen Spiele 1916 an Berlin auf der 14. IOC-Session am 4. Juli 1912 in Stockholm „atmosphärisch“ vorbereitet. *Text/Foto: geste*



Bebauungsplan von 1911 mit den zur Bebauung ausgewiesenen Parzellen (bisher unveröffentlicht)



# SPORTJUGEND BERLIN

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEM KINDER- UND JUGENDSPORT APRIL/MAI 2009

## Postkartenaktion an die Adresse des Bundesfinanzministers Peer Steinbrück

## Protest gegen Erhebung der Umsatzsteuer im Freiwilligen Sozialen Jahr

Über 10.000 junge Frauen und Männer haben bisher bundesweit ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport absolviert. Allein in Berlin sind es pro Jahr rund 150 junge Menschen. Diese Erfolgsgeschichte war und ist nur möglich, weil die Sportjugenden in den jeweiligen Bundesländern den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Sportvereinen die notwendigen Koordinierungs- und Verwaltungstätigkeiten abnehmen. Das heißt, die Jugendorganisationen der Landessportbünde übernehmen als Träger des FSJ die vertragliche Beschäftigung, pädagogische Begleitung und das Personalmanagement für die Freiwilligen bei ihrem Einsatz in den Sportvereinen. Sie entlasten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Sportvereinen von Bürokratie und haben den Einsatz der vielen Freiwilligen an der Basis des Sports damit überhaupt erst möglich gemacht. Dafür beteiligen sich die Einsatzstellen (Sportvereine) mit einem finanziellen Beitrag an den Organisations- und Verwaltungskosten sowie an den Aufwendungen für die Aus- und Fortbildung der Freiwilligen. Dieser Mittelfluss zwischen den Einsatzstellen und der Trägerorganisation wird seit 2003 von den Finanzbehörden zu großen Teilen als Leistungsaustausch im Sinne von § 1 des Umsatzsteuergesetzes bewertet, auf den 19 % Umsatzsteuer zu entrichten ist.

Die Politik hat es seitdem trotz erklärter guter Absichten nicht vermocht, eine steuerrechtliche und grundsätzliche Lösung des Problems herbeizuführen. Mit der Umsatzsteuerpflicht werden die Beiträge, die die Einsatzstellen für die Organisation des

Freiwilligendienstes an die jeweilige Sportjugend abführen müssen, um rund ein Fünftel steigen. Es tritt eine deutliche Verschlechterung der Rahmenbedingungen für das Freiwillige Soziale Jahr und für das ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen ein und es ist auch nicht auszuschließen, dass Sportvereine wegen der höheren Kosten als Einsatzstelle abspringen werden.

Die Deutsche Sportjugend und die Sportjugenden in den 16 Bundesländern haben sich daher zu einer Protestaktion gegenüber Bundesfinanzminister Peer Steinbrück entschlossen. Wir fordern die Anerkennung des Freiwilligen Sozialen Jahres als Bildungs- und Orientierungsjahr, das vergleichbaren Leistungen der Jugendhilfe im Steuerrecht gleichgestellt und von der Umsatzsteuer befreit ist. Tatsächlich ist es nicht einzusehen und auch nicht nachvollziehbar, dass es im Umsatzsteuergesetz zahlreiche Ausnahmen von der Steuerpflicht für pädagogische und soziale Leistungen der Jugendhilfe gibt, das Freiwillige Soziale Jahr aber nicht einbezogen wird. Unser Anliegen teilen wir dem Bundesfinanzminister in einer Postkartenaktion mit, an der sich alle Freiwilligen und deren Einsatzstellen beteiligen sollten, aber auch sonstige engagierte Vereinsvertreter, die der Verschlechterung der Rahmenbedingungen für das freiwillige Engagement und für das Ehrenamt in unserer Gesellschaft nicht tatenlos zusehen wollen.

Postkarten können bei der Sportjugend Berlin angefordert werden (Tim Fiedler, Tel. 300 02 183, Email [tim.fiedler@sportjugend-berlin.de](mailto:tim.fiedler@sportjugend-berlin.de)).

H. B.



Sehr geehrte Herr Steinbrück,

als Vorsitzende des Freiwilligen Sozialen Jahres im Sport werden wir einen großen Protest der Sportjugend, der Landessportbünde und der Sportvereine in den Bundesländern organisieren und werden von weiteren Maßnahmen zu unterstützen. Ich bitte die Freiwilligen, aufpassen, um die Strukturen der Vereine und Sportvereine zu erhalten, um die Aufgaben der Jugendlichen zu übernehmen und die Aufgaben der Jugendlichen zu übernehmen. Ich bitte die Freiwilligen, aufpassen, um die Strukturen der Vereine und Sportvereine zu erhalten, um die Aufgaben der Jugendlichen zu übernehmen und die Aufgaben der Jugendlichen zu übernehmen.

Bitte um Rückmeldung.

Freiwilliges Soziales Jahr im Sport

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_



Lieber Herr Steinbrück,

ich richte die Freiwilligen Sozialen Jahre im Sport, die im Jahr 2008 in den Bundesländern organisiert wurden, an die Adresse der Bundesregierung. Ich bitte die Freiwilligen, aufpassen, um die Strukturen der Vereine und Sportvereine zu erhalten, um die Aufgaben der Jugendlichen zu übernehmen und die Aufgaben der Jugendlichen zu übernehmen.

Bitte um Rückmeldung.

Freiwilliges Soziales Jahr im Sport

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

## Neue Jugendordnung wird zur Beschlussfassung in die Vollversammlung der Sportjugend Berlin eingebracht

## Rechtliche Korrekturen erforderlich

In die Vollversammlung der Sportjugend Berlin am 4. Mai 2009 wird der Vorstand einen Antrag zur Verabschiedung einer aktualisierten und grundlegend überarbeiteten Jugendordnung einbringen. Eine Neufassung der Jugendordnung ist aus zwei Gründen notwendig geworden. Einerseits hat der Landessportbund Berlin seine Satzung per Beschluss der Mitgliederversammlung im Juni 2008 verändert. Einzelne Bestimmungen hinsichtlich des Mitgliederbegriffs und der Anpassung an gültige Rechtsprechung im Hinblick auf die Einladungs- und Antragsfristen zu Mitgliederversammlungen betreffen auch die Sportjugend und haben entsprechende rechtliche Korrekturen erforderlich gemacht.

Andererseits wurde die bisher gültige Jugendordnung erstmals am 10. Dezember 1951 verkündet. Sie ist in den Grundzügen fast 60 Jahre alt und entspricht in manchen Teilen nicht mehr den heutigen Gegebenheiten. Insbesondere war es notwendig, eine sprachliche und inhaltliche Anpassung an das gültige Kinder- und Jugendhilfegesetz vorzunehmen, das

zum Zeitpunkt der Entstehung der Jugendordnung noch gar nicht existierte, heute aber eine der wesentlichen Förderungsgrundlagen für die Sportjugend darstellt.

Die grundlegenden Strukturen der Sportjugend Berlin sind durch die Überarbeitung nicht berührt. An den Rechten und der Stellung der Mitgliedsorganisationen der Sportjugend soll und muss nichts verändert werden. So bleiben auch Zusammensetzung und Stimmrechte der Vollversammlung unverändert.

Der Entwurf der neuen Jugendordnung ist inzwischen vom Ausschuss für Rechts- und Satzungsfragen des Landessportbundes Berlin geprüft worden. Der Ausschuss hatte keine Beanstandungen und hat die Empfehlung ausgesprochen, die neue und überzeugende Jugendordnung in der vorliegenden Form in die Vollversammlung der Sportjugend einzubringen. In diesem Sinne hofft der Vorstand auf eine konstruktive Diskussion und ein positives Ergebnis.

H. B.



## Schüler des Romain-Rolland-Gymnasiums lernen Organisation und Durchführung eines Sportfestes für 140 Grundschüler

### Bewegungsspaß und Teamgeist für alle

Ursprünglich entstand die Idee zu diesem Seminarangebot aus der Zusammenarbeit zwischen dem British Council in Berlin und der Bildungsstätte der Sportjugend. Gemeinsam wurde für Berliner und britische Schülerinnen und Schüler eine „young leaders“ Ausbildung angeboten, die sich am Konzept des young leaders training in Großbritannien und der deutschen Ausbildung von Jugendleitern orientiert. Während einer Projektwoche in der Bildungsstätte sollten die jungen Leute das Rüstzeug und das fachliche Wissen erwerben, um im Anschluss selbstständig und eigenverantwortlich ein großes Sportfest für Reinickendorfer Grundschülerinnen und Grundschüler in der Praxis durchführen zu können. Leider musste sich das britische Kulturinstitut in Berlin aus Kostengründen aus dem Kooperationsprojekt zwischenzeitlich zurückziehen. Die Bildungsstätte hat an dem Konzept jedoch festgehalten und das Angebot für

die Partnerschule Romain-Rolland-Gymnasium aufrechterhalten. In diesem Jahr nahm die Klasse 11 d der Reinickendorfer Schule mit großem Lerneifer und Engagement an der Projektwoche teil.

Mit großer Begeisterung stürzten sich die Gymnasiasten in die Aufgabe. Unter dem Motto „Eine Reise in den Dschungel – Bewegungsspaß und Teamgeist für alle“ entwickelten die jungen Leute innerhalb der Projektwoche in verschiedenen Gruppen interessante Bewegungsideen, warben um Unterstützung für das Fest bei potenziellen Sponsoren und realisierten ein Konzept, das zu einem spannenden und nachhaltigen Erlebnis für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde.

140 Grundschulern der Victor-Gollancz-Grundschule und der Grundschule am Fließtal wird das Sportfest wohl noch lange in Erinnerung bleiben. R. F.



**Balancierstation – Nicht nur Schnelligkeit, Ausdauer und Kraft wurden verlangt**



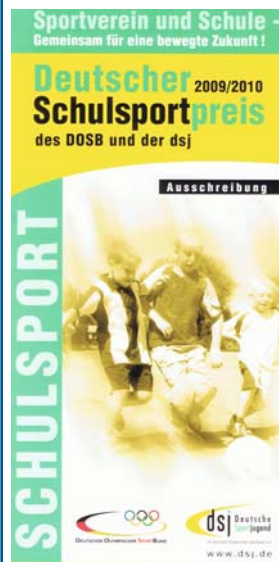
**Zerstöre das Spinnennetz – Viele Treffer waren nötig, um das Spinnennetz zu zerstören**



**Auswertung – Bevor die begehrten Preise verteilt werden konnten, mussten die Teampunkte gezählt werden**

### Ausschreibung:

### Deutscher Schulsportpreis 2009/2010



In der aktuellen Bildungsdebatte sind Kooperations- und Netzwerkarbeit von Schulen, Sportvereinen, Eltern und weiteren Trägern der Kinder- und Jugendhilfe gefragt. Nur gemeinsam ist es möglich, junge Menschen in ihrem Kompetenzerwerb zu fördern und zu unterstützen sowie den neuen Herausforderungen von Ganztags- und der gymnasialen Schulzeitverkürzung zu begegnen.

Daher liegt der Schwerpunkt des aktuellen Wettbewerbs auf der Auszeichnung von Kooperationskonzepten und Netzwerkbeispielen, die die gelungene Zusammenarbeit zwischen Sportverein und Schule beschreiben und Kindern und Jugendlichen ein bewegungsfreundliches und ganzheitliches Umfeld bieten.

Alle Informationen zum Deutschen Schulsportpreis 2009/2010 sowie das Bewerbungsformular unter:

[www.dsj.de/Schulsportpreis](http://www.dsj.de/Schulsportpreis)

Bereits zum sechsten Mal schreiben der Deutsche Olympische Sportbund und die Deutsche Sportjugend im Schuljahr 2009/2010 den bundesweiten Förderpreis für Schulen als Beitrag zur Qualitätsoffensive für den Sport in der Schule aus.

## Junge Sportler mit Zukunft

“Sport in Berlin” stellt im monatlichen Wechsel Nachwuchsleistungssportler vor und porträtiert

**Chantal Laboureur**  
(VC Olympia)

### Wunsch nach Verantwortung

Mit 14 Jahren nahm Chantal Laboureur erstmals an einer Sichtung für das Jugend-Nationalteam teil. „Schon da stand fest, dass ich den Verein wechseln muss, wenn ich den Sprung in den Kader schaffe“, erinnert sich die 1,78 m große Volleyballerin aus Immenstaad am Bodensee, die damals noch in Friedrichshafen spielte. Zunächst zog sie in das heimatnähere Sportinternat Heidelberg, ehe sie im Februar 2007 nach Berlin kam. Hier wird ein Großteil der Juniorinnen-Auswahl ihres Jahrgangs beim Verein VC Olympia zusammengeführt und spielt in der 1. Bundesliga mit. Durch einen Bänderriss verpasste Chantal vor zwei Jahren die Jugend-EM. Da ihr Team ohne sie auf Reisen ging, empfahl der Trainer zur Überbrückung eine Teilnahme beim Beach-Volleyball - und eröffnete ihr so ein noch aussichtsreicheres Betätigungsfeld. „Ich habe schnell gemerkt, dass das ganz gut klappt und die Trainer haben mir eine große Perspektive bescheinigt“, meint die 19-Jährige. Auf Anhieb errang sie mit Partnerin Levke Spinger aus Kiel Gold bei der U18-EM und im Vorjahr den Titel bei der U19-WM. In den nächsten Jahren wird sie sich auf das Spiel im Sand



Chantal Laboureur Foto: Scholz

tiert junge Menschen, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagieren.

spezialisieren und führt mehrere Gründe an: „Bei nur zwei Spielerinnen hat man mehr Verantwortung. Zudem kommt man an viele tolle Orte bei meist schönem Wetter. Und wenn man Erfolg hat, macht es natürlich noch mehr Spaß.“ Ganz verabschiedet sie sich aber noch nicht von der Indoor-Variante. „Es ist optimal, in der Halle mitzumachen“, findet sie. „Athletik- und Techniktraining muss ich ohnehin absolvieren und die Spielpraxis aus der Halle hilft mir enorm weiter.“

Im Sommer enden sowohl das VCO-Projekt als auch Chantals Schulzeit am Coubertin-Gymnasium. Wohin sie ihr Weg dann führt, ist noch nicht entschieden, ein Verbleib in der Hauptstadt aber möglich. „Hier herrschen tolle Bedingungen: Die neue Beach-Halle im Sportforum, gute Trainer und die Betreuung durch den Olympiastützpunkt sowie die kurzen Wege.“ Chantal möchte nach dem Abitur zur Sportfördergruppe der Bundeswehr und hofft später auf eine Karriere als Profi („Dafür habe ich schließlich die ganze Jugend geschuftet“). Um aber ein zweites Standbein zu haben, hat sie auch ein Lehramtsstudium für Sport und Französisch ins Auge gefasst.

Martin Scholz

**Theo Reinhardt**  
(SC Berlin)

### Ein besonderes Kribbeln

Als Theo Reinhardt neun Jahre alt war, verbrachte er mit seinen Eltern einen Urlaub an der Müritz. Bei ausgedehnten Radtouren war er mit Begeisterung dabei und fuhr immer vorneweg. Was lag näher, als dieser sportlichen Betätigung auch nach der Rückkehr in die Hauptstadt nachzugehen. Theo trat dem SC Berlin bei und entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem Köhner seines Fachs. Im Altersbereich der Junioren erfolgt



Theo Reinhardt Foto: Scholz

in der Regel die Spezialisierung zwischen Bahn- und Straßenrad sport. „Ein bergiges Terrain fehlt in Berlin, während wir mit dem Velodrom beste Voraussetzungen für die Bahn-Ausbildung besitzen“, begründet der 18-Jährige seine Wahl für das Bahn-Oval.

Dort wiederum galt es, zwischen Sprint- und Ausdauerdisziplinen zu wählen: „Ich bin eher ein schmaler Typ und nicht schnellkräftig genug für einen Sprinter. Daher war frühzeitig klar, dass mir das nicht liegt.“ Ihn zeichnen dagegen eine kurze Erholungsphase und eine ruhige Fahrlinie aus, was in der Disziplin Madison und im Mannschaftsfahren vonnöten ist. „Die hohe Geschwindigkeit von bis zu 60 Stundenkilometern ganz nah am Hinterrad des Vordermanns und dazu das Kribbeln bei hohem Kurvendruck sind schon etwas Besonderes“, schwärmt der 1,78 m große Hohenschönhausener vor allem von der Teamverfolgung. In der Mannschaft belegte er in den vergangenen beiden Jahren bei Junioren-Weltmeisterschaften Rang vier und fünf. Mit Vereinskollege Thomas Juhas wurde er 2008 im Madison Deutscher Meister und WM-Sechster.

Seit Jahresbeginn startet Theo bei den Männern und erhielt bereits seinen ersten Weltcup-Einsatz. „Die Weltspitze hautnah zu erleben ist mit nichts anderem zu vergleichen. Ich konnte mir viele Dinge abgucken“, beurteilt er die Reise als großen Erfahrungsgewinn. Nachdem er „den Schritt zu den Herren ganz gut verkraftet“ hat, hofft er für den Sommer auf eine Teilnahme an der U23-EM. Langfristig hat sich der angehende Groß- und Außenhandelskaufmann die Olympia-Teilnahme 2012 als „hohes, aber machbares Ziel“ gesteckt.

Martin Scholz

### SJB beteiligt sich an EU Programm „Jugend in Aktion“

Das EU Programm „Jugend in Aktion“ fördert mit einem Gesamtbudget von 885 Millionen Euro die europäische Zusammenarbeit im Bereich der Jugendarbeit. Die Sportjugend Berlin wird sich im Rahmen dieses EU-Programms künftig als koordinierende Organisation im Europäischen Freiwilligendienst bewerben.

Bereits seit 2001 hat die Sportjugend Berlin im Bereich des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) im Sport Erfahrungen bei der Gestaltung eines Jugendfreiwilligendienstes sammeln können. Bis zum Jahr 2008 haben fast 700 junge Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer der mehr als 100 Einsatzstellen in Berliner Sportvereinen abgeleistet.

Die Erfahrungen in der internationalen Jugendarbeit und im Jugendfreiwilligendienst und die dabei in den letzten Jahren aufgebauten Organisationsstrukturen bieten gute Voraussetzungen für den Einstieg in die europäische Dimension des Freiwilligendienstes.

Im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes bietet die Sportjugend jungen Leuten zwischen 18 und 25 Jahren aus dem europäischen Ausland die Möglichkeit, sich in einer Berliner Einsatzstelle freiwillig in der Kinder- und Jugendarbeit zu engagieren. Für 6 bis 12 Monate lernen die Freiwilligen ein anderes Land, dessen Kultur und Sprache kennen. Durch unterschiedliche Projekte sollen junge Menschen verschiedenste Qualifikationen und Kompetenzen erwerben, die in einem „Youthpass“ dokumentiert werden.

Mehrere Verbände haben bereits ihr Interesse signalisiert. So bereiten der Behindertensportverband oder der Berliner Turnerbund internationale Sportveranstaltungen vor, bei deren Vorbereitung Freiwillige aus dem europäischen Ausland eine willkommene Unterstützung sein können. Informationen: Sportjugend Berlin, Jürgen Stein, Tel.: 030/300 02 189

M. S.



## Lehrgänge April/Mai 2009

**F-11 Alkoholfrei Sport genießen – Verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol im Sportverein**

(Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

**Referent:** Dr. Harald Schmid

**Teilnehmerkreis:** Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen und -verbänden, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten

**Teilnahmebeitrag:** Euro 15,00

**Termine:** Samstag, 25.04.2009 10 Uhr bis 16 Uhr (7 LE)

**F-12 Showtanz**

Neue Wege Tanzchoreografien für den Einsatz in Jungen- und Mädchengruppen Teil 1

**Referentin:** Marnie Mayer

**Teilnehmerkreis:** Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene, die mit Kinder- und Jugendgruppen bereits arbeiten oder arbeiten wollen, Übungsleiter/innen sowie Erzieher/innen und Lehrer/innen

**Teilnahmebeitrag:** Euro 15,00

**Termine:** Samstag, 16.05.2008, 10 Uhr bis 17 Uhr (8 LE)

**F-14 Abenteuer-Workshop**

Erlebnisspiele in Stadt und Natur-Geo-Caching

**Referent/in:** Katrin Penzlin, Holger Grysczyk

**Teilnehmerkreis:** Übungsleiter/innen, Jugendleiter/-innen, Betreuer/innen von Ferienfreizeiten, Mitarbeiter/innen von Grund- und Oberschulen

**Teilnahmebeitrag:** Euro 30,00

**Termine:** Sonnabend, 16.05.2008, 10 bis 17 Uhr, Sonntag, 17.05.2008, 10 bis 16.30 Uhr (15 LE)

**A-02 Sportassistenten-Ausbildung für 14- bis 17-jährige Jugendliche**

**Inhalte:** Die Ausbildung findet gemäß den Rahmenrichtlinien des DOSB mit insgesamt 20 LE Anerkennung in der ÜL/Trainer-Basisausbildung der Sportschule, wenn die anschließende Ausbildung spätestens nach 2 Jahren begonnen wird.

**Teilnehmerkreis:** Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren aus Sportvereinen und Schulsport-Arbeitsgemeinschaften

(Absolventen der Sporthelfer-Lehrgänge der Sportjugend finden bevorzugt Berücksichtigung)

**Teilnahmebeitrag:** Euro 105,00

**Termine:** Donnerstag, 20.08.2009, 18. bis 20 Uhr (Vorbereitungstreffen)

Sonntag, 23.08.2009, 10 Uhr bis Samstag, 29.08.2009, 13 Uhr (mit Übernachtung) (60 LE)

**A-06 Aufbaulehrgang zur Übungsleiterausbildung DOSB-Lizenz Breitensport**

(Sportartübergreifend) für Kinder und Jugendliche (vor allem im Grundschulalter)

**Teilnahmevoraussetzungen:** Mindestalter 17 Jahre, Sporttauglichkeit (Einschränkungen möglich)

Mitgliedschaft in einem Berliner/Brandenburger Sportverein, Nachweis über einen ÜL-Basislehrgang der LSB-Sportschule (kann nachgereicht werden), Erste-Hilfe-Kurs (über 16 LE)

**Aufgaben:**

- Erfolgreiche Absolvierung eines Basislehrgangs bei der Sportschule über 59 LE
- Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
- Durchführung einer Hospitation in der Freizeitsportpraxis und Anfertigung eines Protokolls
- Theoretische Vorbereitung und praktische Durchführung einer Lehrprobe
- Vergabe der Lizenz ist bei Vollendung des 18. Lebensjahres möglich

**Teilnahmebeitrag:** 135,00 Euro (zzgl. 10,00 Euro für Exkursionen)

**Termine:** Dienstag, 14.04.2009 bis Sonnabend, 18.04.2009, jeweils 9.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag, 01.05.2009, 09.30 Uhr bis Sonnabend, 02.05.2009, 16.30 Uhr (mit Übernachtung)

Sonntag, 03.05.2009, 10.00 Uhr bis 17.30 Uhr

Sonnabend, 16.05.2009, 09.30 Uhr bis 17.30 Uhr (Prüfungstag) (70 LE)

**ANMELDUNGEN**

**Nur schriftlich:** Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin;

Telefonische Auskünfte unter Tel.: (030) - 300071-3 / Fax (030) - 300071 59

## KURZ NOTIERT

**Auf die Ferien, fertig - los! Noch wenige freie Plätze bei Sportjugendreisen!**

Auch in diesem Jahr waren einige unserer „Klassiker“ in den Sommerferien bereits wenige Wochen nach Veröffentlichung ausgebucht. Einige freie Plätze gibt es noch in unseren „Einsteigercamps“ sowie im Zeltlager des Jugendferienparks Ahlbeck auf der Insel Usedom:

Dünsche 7-11 Jährige vom 16.7.-30.7.;

Erlach 8-12 Jährige vom 15.8.-29.8.;

Hinsbeck 8-12 Jährige vom 1.8.-14.8.;

Heino/Holland 8-13 Jährige v. 18.7.-1.8.;

Reiterhof Gallinchen 9-12 Jährige vom

26.7.-9.8.;

Ahlbeck 10-14 Jährige 16.7.-30.7. oder

8.8.-22.8. oder

Ahlbeck Aktiv 14-16 Jährige vom 8.8.-

22.8.09

Einen Überblick über alle Angebote halten wir im Internet unter [www.sportjugendreisen.de](http://www.sportjugendreisen.de) bereit. Unter dieser Adresse nehmen wir auch Buchungsanfragen entgegen. Informationen: Dijana Wille unter der Rufnummer 030-30 002 171

D. W.

**Vorankündigung**

2009 plant die SJB erneut die Ehrung von ehrenamtlichem und freiwilligem Engagement in der Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden. **Termin: 05.11.2009** im Haus des Sports.

Die **Anträge** für die Ehrung Junge/r Ehrenamtliche/r des Jahres und SportjugendGratia sind **bis zum 15. Mai** an die SJB zu richten und können unter [www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de) herunter geladen oder telefonisch unter 30 002 172 angefordert werden.

D. S.

**Sportjugend auf der ITB präsent**

Die Welt ist unter dem Berliner Funkturm zu Gast – und die Feriencamps der Sportjugend Berlin mittendrin. Die Präsenz der Sportjugend auf der Internationalen Tourismus Börse - ITB hat bereits Tradition. Unter dem Dach der DSJ präsentierten die Sportjugenden der Länder vom 11. bis 15. März ihre Angebote der Kinder- und Jugendholung einer breiten Öffentlichkeit im Youth Travel Center der Messe. Die Nachfrage nach Jugend- und Studentenreisen und damit deren Bedeutung für die Tourismusbranche steigt kontinuierlich. Das unterstrich auch der Besuch des Regierenden Bürgermeisters, Klaus Wowereit, bei den Anbietern von Jugendreisen während seines Eröffnungsrundgangs.

J. S.



## DIE 14 FRAGEN DES LSB

1. Würden Sie nicht den Beruf ausüben, den Sie gerade bekleiden - welche Tätigkeit würde Ihnen am ehesten Spaß machen?  
Die Frage stellt sich so nicht, denn ich bin bereits Pensionär. Nach erlerntem Konditorenhandwerk und vielen Jahren als Polizist im Staatsdienst würde es mir aber, das Planspiel mal zu Ende gedacht, Spaß machen, für junge Menschen da zu sein. Zum Beispiel als Herbergsleiter oder ähnliches.
2. Eine gute Fee möchte Ihnen einen Wunsch erfüllen - Sie müssen ihn nur äußern, was wäre das?  
Dass die Werte Ehrlichkeit, Wahrheit und Respekt für den Nächsten wieder die Bedeutung bekommen, die sie verdienen.
3. Wie charakterisieren Sie Ihre Beziehung zum Sport?  
Als sehr intensiv. Seit über 40 Jahren bin ich als Funktionär tätig, nachdem es bei mir mit der sportlichen Leistung nicht mehr so besonders lief.
4. Welchen Wunsch haben Sie für diese Beziehung zum Sport?  
Etwas mehr Menschlichkeit und weniger Elektronik.
5. Was war der beste Rat, den Sie von Ihren Eltern erhalten haben?  
Ehrlich währt am längsten.
6. Welche natürlichen Gaben möchten Sie besitzen?  
Diplomatie und Überzeugungskraft.
7. Was verabscheuen Sie am meisten?  
Unaufrichtigkeit und Intrigen.
8. Ihr größter Fehler?  
Zu viel Vertrauensseligkeit - ich glaube immer noch an das Gute im Menschen.
9. Ihr Hauptcharakterzug? Ehrlichkeit.
10. Was schätzen Sie am meisten an anderen Menschen? Aufrichtigkeit und Offenheit.
11. Welche geschichtliche Gestalt bewundern Sie am meisten?  
Schinkel - das ist heute noch auf den ersten Blick erkennbar: so sehen Schönheit am Bau, Weitsichtigkeit und Zweckmäßigkeit in idealer Verbindung aus.
12. Ihr Motto für die Zukunft?  
Weiterhin für alle diejenigen da sein, die beraten werden wollen und für die Vereine immer ein offenes Ohr haben!
13. Wo möchten Sie am liebsten leben?  
Nur hier in Berlin.
14. Welche Gäste würden Sie am liebsten zu einem Fantasie-Dinner einladen?  
Alle, die mir mal etwas Gutes - ideell und materiell - getan haben.



## Vereinsleben kontra Klischees

Über Schießsport wird im Moment heftig diskutiert. Anlass dafür sind die dramatischen Ereignisse mit dem Amoklauf eines 17-jährigen in einer Schule in Winnenden. So etwas ist 2002 schon einmal geschehen, nur der Ort war ein anderer - Erfurt. Der damalige Präsident des Schützenverbandes Berlin-Brandenburg (SVBB) Rolf Grötzner in einem „Sport in Berlin“-Beitrag im September 2004: „Leider muss der Schießsport gegen viele Vorurteile kämpfen und wird schnell kriminalisiert. Wir haben keine Chance, wie andere Sportarten in Schulen mal Projekttag zu veranstalten oder in Sport-AGs aufgenommen zu werden. Das wird sofort blockiert, weil man nur das Klischee Gewalt und Erfurt sieht.“ Auch die Aufforderung Grötzners an die verbalen Schnell-Scharfrichter steht unverändert: „Lasst euch doch erstmal auf uns ein, kommt vorbei und seht euch an, was wir machen und wie wir mit Jugendlichen arbeiten!“ Sein Nachfolger Peter Ringer macht gegenwärtig ähnliche Erfahrungen. Plötzlich ist sein Verband, ansonsten von den Journalisten kaum beachtet, für die Medien interessant. Es gibt Anfragen für Interviews, Berichte und Kommentare, oft nach dem gleichen Muster. Der 69-jährige verweigert sich Antworten nicht etwa, aber er ärgert sich, wenn sie von den Fragestellern gleichsam schon vorgegeben werden, obwohl nicht mal die ermittelnden Behörden die genauen Hintergründe schon kennen. „Es sieht alles nach einem Einzelfall aus, der fassungslos macht.“ Der Reflex, nach engeren Gesetzen zu schreien, löst nach Ringers Überzeugung das Problem nicht. „Du kannst Verbote noch so streng formulieren, auszuschließen ist damit nichts. Zumal die bestehenden Gesetze scharf genug sind.“ Allein schon die Existenz von Schützenvereinen in den Rang einer Gefährdung zu heben, sei blanker Unsinn. Vereinsleben ist Prophylaxe, sagt Peter Ringer. Ganz abgesehen vom Formalen, wie einem Sachkundenachweis und den Sperrern, die die Vereine selbst einbauen, bevor jemand Mitglied werden kann - zum Beispiel müssen zunächst innerhalb eines Jahres 18 dokumentierte Schießübungen absolviert werden, ehe man sich um eine Waffe bewerben

## Im Porträt

### Peter Ringer

Präsident des  
Schützenverbandes Berlin-Brandenburg

darf. Disziplin, Regelmäßigkeit, Teamfähigkeit und ein sauberer persönlicher Hintergrund sind Voraussetzung. Für Ringer bieten tragische Ereignisse wie die genannten keinerlei Anlass, von der Begeisterung für den Schießsport zu lassen. „Er ist weitgehend alters- und geschlechterunabhängig, bedarf nicht spezieller körperlicher Voraussetzungen und macht keine gesellschaftlichen Unterschiede in den Vereinen“, sagt er. Er fördert Disziplin, Konzentration und eine gute allgemeine konditionelle Verfassung. 162 Vereine mit 6500 Mitgliedern gibt es im SVBB - und denen geht es häufig um mehr als nur um die Herausforderung an Treffsicherheit und Nervenbeherrschung.

„Zu uns kommen die, die ihrem Hobby frönen wollen. Aber auch die, die Geselligkeit lieben, zwischenmenschlichen Kontakt suchen und ein gewisses kulturelles Angebot mögen.“, berichtet Ringer. Sportlich bietet der SVBB jedem die Chance, nach seiner Façon selig zu werden: vom Bogen über die Armbrust bis zum Sommerbiathlon und den Kugeldisziplinen mit Gewehr und Pistole. Freilich, einfach nur mal so vorbeikommen und „ein bisschen rumballern“, ist nicht. „Da ist der Unterschied zum Fußballer schon gewaltig. Der sagt ‚Hallo, hier bin ich‘ und knödelt los. Bei uns sind ein paar Dinge mehr zu beachten.“ Die Vereine haben es nicht leicht, alle Behördenauflagen zu erfüllen. „Ein Funktionär ist heute kaum noch ohne eigenes Büro denkbar, so eng sind die Rechtsvorschriften, vor allem im Waffenrecht.“ Ringer sagt das ohne Klagen, sondern durchaus mit Einsicht in die Notwendigkeit. Auch, wenn die Regularien nur wenig Persönlichkeit und Individualität zulassen. Der Weg an die Schulen, um dort für den Sport zu werben, Vorurteile und Klischees ab- und ein echtes Positive-Image aufzubauen, bleibt verschlossen. Nachwuchs für das Schießen zu gewinnen, ist ein schwieriges Unterfangen.

„Ganz klar, unsere Sorgen sind abnehmendes ehrenamtliches Engagement, Fehlen qualifizierter Funktionäre, von Kampfrichter- und Betreuungspersonal und eben der Mangel an Nachwuchs“, sagt Peter Ringer, der am 30. März 2008 für drei Jahre zum Präsidenten des Verbandes gewählt wurde. Das Amt ist für ihn also relativ neu, die Liebe zum Schießsport aber eine alte. 1962 begann er damit, animiert durch einen Onkel und dessen Söhne, die es mit dem Luftgewehr in den 50er Jahren bis zum Berliner Meister gebracht hatten. Als das Trefferbild bei den eigenen Schießversuchen wegen einer Augenschwäche eine immer größere Streuung bekam, entschied sich Ringer schon Anfang der 70er fürs Funktionärs-Dasein. Dem ist er bis heute in Verein (Zehlendorfer Schützengilde) und Verband treu geblieben. *Text/Foto: Klaus Weise*

# Spitz auf Knopf?

33%  
sparen!

Setzen Sie auf multifunktionale Kopier- und Drucksysteme, die Ihre Druckkosten um bis zu 33 Prozent senken können.

Wir bieten Ihnen alle Dienstleistungen und Produkte herstellerunabhängig rund um

- Druck
- Kopie
- Fax
- Scannen und Dokumentenmanagement bis zur Archivierung

Unsere innovativen Beratungs-, Finanzierungs-, Service- und Vertriebskonzepte bringen Ihnen Wettbewerbsvorteile bei der Produktbeschaffung und im täglichen Workflow.

Neugierig? Wenn Sie genau wissen möchten, wo dabei Ihr Gewinn liegt, rufen Sie uns an: 030.42 84 00-0



## Brother MFC-9840CDW:

- 4-in-1 Farblaser-Multifunktionscenter
- Druckt bis zu 20 Seiten und kopiert bis zu 16 Seiten/Minute in Farbe und s/w
- Automatischer Duplexdruck inkl. Broschürendruckfunktion
- 128 MB Speicher (optional bis zu 640 MB)
- WLAN-PrintServer
- 10/100 BaseTX und USB 2.0 Hi-Speed Schnittstelle
- USB-Host für den Direktdruck vom USB-Stick inkl. PictBridge Unterstützung
- Zoom von 25-400% in 1%-Schritten und 12 festen Schritten
- 250 Blatt Kassette und 50 Blatt Multifunktionszufuhr
- Fax Senden/Empfangen mit/ohne PC und 33.600 bps Übertragungsgeschwindigkeit
- Scan-to-E-Mail/Datei/Bild/Text/USB-Host



## BROTHER-VERTRAGSHÄNDLER

Erich-Weinert-Straße 145 · 10409 Berlin  
Tel. 030.42 84 00-0 · Fax 030.42 84 00-84  
info@wolfram-bk.de · www.wolfram-bk.de

## Brother International und LSB besiegeln Kooperation

### „Solider Partner mit Leidenschaft für den Berliner Sport“

Auch immer mehr Sportvereine bekommen die Folgen der Finanzkrise zu spüren: Öffentliche Mittel werden gekürzt, Sponsoren melden sich ab. Umso bemerkenswerter ist es, dass Brother International und Landessportbund Berlin eine neue Partnerschaft besiegelt haben.

Die Firma Brother International GmbH ist jetzt „offizieller Ausrüster“ des Landessportbundes Berlin. Der Hersteller von Produkten im Bereich

Bürokommunikation bietet nun allen Berliner Sportverbänden und -vereinen außergewöhnlich günstige Drucker, Fax- und Multifunktionsgeräte sowie Beschriftungssysteme an. „Mit Brother haben wir einen soliden Partner gewonnen, der sich mit Leidenschaft für den Berliner Sport engagiert“, sagt LSB-Präsidentmitglied Wolf-Dieter Wolf. **Info:** www.brother.de/beschaffung oder Heiko Juwig, T: 0170-2243783; JuwigH@brother.de



Sportliche Partner (v.l.): Nedim Bayat (LSB-Verwaltung), Rolf Joswig (Brother), Wolf-Dieter Wolf (LSB-Präsidium), Martin Seeber (TOP Sportmarketing) *Foto: Engler*

  
**STEFAN DIETERICH**  
Rechtsanwalt Steuerberater  
Wirtschaftsprüfer

#### Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain  
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22  
mail@dieterich.com [www.dieterich.com](http://www.dieterich.com)

#### Haftungsrisiken für Vereinsvorstände sollen begrenzt werden

Im Deutschen Bundestag wurde in erster Lesung ein Gesetzentwurf zur Begrenzung der Haftung von ehrenamtlich tätigen Vereinsvorständen beraten und an die zuständigen Ausschüsse zur weiteren Behandlung verwiesen. Der Gesetzentwurf des Bundesrates sieht vor, dass unentgeltlich tätige Vorstandsmitglieder für ihre Vorstandstätigkeit nur noch bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit haften. (siehe „Sport in Berlin“ 11/2008, Seite 18)

#### Neues zur Ehrenamtszuschale

#### Frist zur Satzungsänderung

Wie wir in „Sport in Berlin“ 1-2/2009 berichteten, ist die Zahlung einer Ehrenamtszuschale nur zulässig, wenn die Satzung eines Vereins eine Vergütung der Vorstandstätigkeit vorsieht. Das Bundesministerium für Finanzen hat nunmehr die Frist zur Änderung von Satzungen, mit der schädliche Folgen für die Gemeinnützigkeit des Vereins vermieden werden können, bis zum 30. Juni 2009 verlängert. Das Schreiben des Ministeriums vom 9. März 2009 steht im Internet: [www.lsb-berlin.net](http://www.lsb-berlin.net) unter Dienstleistung/Vereinsberatung/Vorstand/Aufwandsentschädigung/Ehrenamtszuschale. *Anabell Stüvel*

**E**innahmen kann ein Verein aus dem ideellen Bereich, der Vermögensverwaltung, dem Zweckbetrieb sowie dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb erzielen.

Gemeinnützige Vereine, auch Idealvereine genannt, werden nicht mit der Absicht gegründet, Gewinne zu erzielen. Dagegen verfolgt der nicht gemeinnützige Verein wirtschaftliche Interessen mit dem Ziel, Gewinne zu erwirtschaften, bzw. deutet seine tatsächliche Geschäftsführung darauf hin. Nicht gemeinnützige Vereine unterliegen wie auch andere Wirtschaftsunternehmen grundsätzlich einer unbeschränkten Besteuerung. Ein Verein wird als „gemeinnützig“ eingestuft, wenn der Vereinszweck gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Natur ist. Dabei muss dieser Zweck selbstlos, ausschließlich sowie unmittelbar verfolgt und in der Satzung festgeschrieben werden. Die vom Verein tatsächlich verfolgten Ziele müssen dem Satzungszweck entsprechen. Liegt die Gemeinnützigkeit vor, fördert der Staat diesen Verein durch steuerliche Begünstigungen.

#### Ideeller Bereich

Der ideelle Bereich umfasst alle Aktivitäten des normalen Vereinsbetriebs. In diesem Rahmen werden zum Beispiel Einnahmen aus Spenden sowie Mitgliedsbeiträgen und Zuschüssen von Kommunen und Ländern erzielt. Diese Einnahmen unterliegen bei einem gemeinnützigen Verein grundsätzlich keiner Besteuerung.

#### Vermögensverwaltung

Bei der Vermögensverwaltung werden Einnahmen nur aus einer Vermögenssubstanz erzielt. Eine Vermögensverwaltung liegt in der Regel vor, wenn Vermögen genutzt, zum Beispiel Kapitalvermögen verzinslich angelegt, oder unbewegliches Vermögen vermietet oder verpachtet wird. Zu den Einnahmen aus Vermögensverwaltung gehören: Kapitalerträge (Zinsen, Dividenden) aus Spareinlagen, Wertpapieren sowie Beteiligungen, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Einnahmen aus dem Verkauf von Grundstücken. Bei der Vermögensverwaltung liegt keine gewerbliche Tätigkeit vor. Daher unterliegen Einnahmen nicht der Gewerbesteuer. Werden Einnahmen aus Vermietung und Ver-

## Die vier Steuerbereiche eines Vereins

pachtung erzielt, stellt sich die Frage, ob es sich um eine kurz- oder langfristige Vermietung handelt. Während die langfristige Vermietung der Vermögensverwaltung zuzuordnen ist, ist die kurzfristige Vermietung wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb. Bei einem gemeinnützigen Verein sind die steuerfreien Einnahmen aus Vermögensverwaltung von den steuerpflichtigen Einnahmen aus einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb abzugrenzen. Einnahmen, die der Vermögensverwaltung zuzuordnen sind, unterliegen nicht der Besteuerung. Ausnahme: Es wird eine Umsatzsteuer von sieben Prozent erhoben.

#### Zweckbetrieb

Ist ein Verein auch wirtschaftlich tätig, um gemeinnützige Ziele zu erreichen, so liegt ein Zweckbetrieb vor. Die Abgabenordnung (§ 65) definiert den Zweckbetrieb wie folgt: Ein Zweckbetrieb ist gegeben, wenn

- der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb in seiner Gesamtrichtung dazu dient, die steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke der Körperschaft zu verwirklichen,
- die Zwecke nur durch einen solchen Geschäftsbetrieb erreicht werden können und
- die wirtschaftliche Tätigkeit zu nicht begünstigten Betrieben derselben oder ähnlicher Art nicht in größerem Umfang in Wettbewerb tritt, als es bei Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke unvermeidbar ist.

Typische Zweckbetriebe sind: sportliche Veranstaltungen, Eintrittsgelder, Sportkurse, Bootsliegeplätze, Kindergärten oder berufsausbildende Vereine usw. Aus Vereinfachungsgründen gehen die Finanzämter immer von einem steuerbegünstigten Zweckbetrieb aus, wenn die Einnahmen aus den sportlichen Veranstaltungen 35.000 € (incl. Umsatzsteuer) im Jahr nicht übersteigen. Nehmen an sportlichen Veranstaltungen allerdings bezahlte Sportler teil, so kann ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb entstehen und eine steuerpflichtige Veranstaltung angenom-

men werden. Der Zweckbetrieb eines Vereins ist von der Körperschaft- und der Gewerbesteuer befreit. Zudem muss keine Umsatzsteuer gezahlt werden, wenn die Umsätze, die ein Zweckbetrieb tätigt, die Freigrenze von 17.500 € unterschreiten. Bei Überschreitung der Freigrenze wird auf die gesamten Umsätze eine Umsatzsteuer von 7 Prozent erhoben.

#### Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb ist eine selbstständige, nachhaltige Tätigkeit, durch die Einnahmen oder andere wirtschaftliche Vorteile erzielt werden und die über den Rahmen einer Vermögensverwaltung hinausgeht. Die Absicht, Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich. Werden die engen Grenzen des Zweckbetriebes überschritten (35.000 €), so nimmt die Finanzverwaltung das Vorliegen eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes an. Dabei wird als ausreichend betrachtet, wenn eine nachhaltige, auf die Erzielung von Einnahmen ausgerichtete Tätigkeit ausgeübt wird. Liegt ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb vor, unterliegen die hieraus erzielten Einnahmen eines gemeinnützigen Vereins der Körperschafts- und Gewerbesteuer. Dies gilt jedoch nur, wenn die Einnahmen die Freigrenze von 35.000 € im Jahr übersteigen. Die Körperschafts- sowie Gewerbesteuer müssen aber nur gezahlt werden, wenn die Einnahmen abzüglich der Ausgaben 5.000 € (Freibetrag ab 2009) überschreiten. Die Körperschaftssteuer beträgt zurzeit 15% und die Gewerbesteuer ist abhängig vom sog. Hebesatz der Kommune. Umsatzsteuer fällt bereits an, wenn die steuerpflichtigen Umsätze über 17.500 € liegen (Kleinunternehmerregel). Da es sich um eine Steuergrenze handelt und nicht um einen Freibetrag, wird Umsatzsteuer dann für die gesamten Umsätze fällig. *In welche Bereiche die Ein- und Ausgaben verbucht werden müssen, finden Sie hier:*

<http://www.lsb-berlin.net/352.0.html>

Heidolf Baumann, h.baumann@lsb-berlin.de

## Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

## ...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



**PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH**  
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36  
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



[www.paetausports.de](http://www.paetausports.de)



## 1. Spisportarten-Konferenz in Berlin am 16. Mai 2009 von 10 bis 17.30 Uhr

### Talente-Entwicklung optimieren

Der Landessportbund Berlin lädt erstmals alle interessierten Verbands- und Vereinsvertreter zur Spisportartenkonferenz in die Sportschule des Landessportbundes Berlin (10829 Berlin-Schöneberg, Priesterweg 4) ein.

Ziel der Konferenz ist es, in Auswertung der Ergebnisse der Olympischen Spiele in Peking sportartübergreifend Anforderungen und Ziele in den Spisportarten für die Talententwicklung zu diskutieren und festzuschreiben. Desweiteren geht es um Themen wie: Optimierung der Talentsichtung, Rolle der Eliteschulen des Sports sowie Weiterentwicklung der Förderstruktur im Nachwuchsleistungssport.

Referenten sind u.a. der Vizepräsident des Deutschen Handball Bundes, Horst Bredemeier, sowie die Bundestrainer im Hockey und im Basketball. Anschließend wird die Diskussion in Arbeitsgruppen fortgesetzt.

Das detaillierte Programm mit den Themen der Workshops sowie Einladung/Anmeldeformular gibt es in der Sportschule des LSB oder im Internet unter [www.lsb-berlin.de](http://www.lsb-berlin.de)

**Anmeldeschluss:** Montag, 21. 4. 2009

**Kontakt** Sportschule des LSB: Tel. 78772424 (Susann Werner)

Die Teilnahme gilt auch zur Lizenzverlängerung (5 LE) für Trainer und Übungsleiter.

### Gesundheitsforum „Stressbewältigung und Bewegung“ Stress - eine Volkskrankheit?

20. Juni 2009 von 10 bis 15:30 Uhr, LSB-Sportschule

Stress kann viele Ursachen und Auswirkungen haben. Gesundheitliche Auswirkungen erstrecken sich von muskulären Verspannungen über Rücken- und Kopfschmerzen bis hin zu Schlafstörungen. Kann Bewegung bei der Bewältigung von Stress helfen? Nach dem Vortrag „Stress und die Auswirkungen auf den Körper“ stehen auf dem Programm: *Praxis-Workshops* (Yoga, Qi-Gong, Pilates, Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen) und *Theorie-Workshops* („Leiden am Burnout-Syndrom - was bringt mir Sport und Entspannung“; „Naturheilkunde“; „Zeit- und Selbstmanagement“ und „Die energetischen Konzepte der traditionellen Chinesischen Medizin - Wandlungsphasen, Leitbahnen, Akkupressur, Organflow nach Dr. Stux, eine geführte Meditation“).

Die Veranstaltung richtet sich an Übungsleiter/Trainer, Ärzte und die interessierte Öffentlichkeit. Sie wird als offizielle Fortbildungsveranstaltung anerkannt. Teilnahmegebühr: 25 Euro.

**Information:** Katja Sotzmann, Tel.: 30 00 21 27, E-Mail: [K.Sotzmann@lsb-berlin.de](mailto:K.Sotzmann@lsb-berlin.de)

### Informationsveranstaltung „Atemwegserkrankungen“

29. April 2009, 10 bis 14 Uhr, Ev. Geriatriezentrum, Reinickendorfer Str. 61, 13347 Berlin

Aus ärztlicher, physiotherapeutischer und sportwissenschaftlicher Sicht wird das Thema erläutert - von theoretischem Hintergrundwissen, über therapeutische Maßnahmen bis zu sportlichen Aktivitäten. Sportsachen bitte nicht vergessen! (Zuschauer sind willkommen). Zu dieser Info-Veranstaltung von LSB Berlin, BKK/VBU und Arbeitskreis Berliner Senioren sind Betroffene, Übungsleiter und alle Interessierten herzlich eingeladen.

**Anmeldung:** bis 22. 4. 2009, Tel. 030/30 00 21 27 oder E-Mail: [k.sotzmann@lsb-berlin.de](mailto:k.sotzmann@lsb-berlin.de)

### Familien-Triathlon

17. Mai 2009, 15 bis 16 Uhr, Sportplatz und Schwimmhalle, Lipschitzallee 27-33, 12351 Berlin

In einer Staffel absolvieren die einzelnen Familienmitglieder nacheinander 150 m Schwimmen, 13 km Radfahren und 800 m Laufen. Es kommt nicht auf die Zeit an; alle Familien, die den Triathlon gemeinsam geschafft haben, sind Sieger! Teilnahmegebühr für die Veranstaltung von LSB Berlin, TUS Neukölln, Arbeitskreis Berliner Senioren und BKK/VBU pro Familie: 10 Euro.

**Information:** Tel. 030/30 00 21 27 oder E-Mail: [k.sotzmann@lsb-berlin.de](mailto:k.sotzmann@lsb-berlin.de).

Im Vorfeld (10-15 Uhr) haben die Familien die Möglichkeit bei verschiedenen Triathlonwettkämpfen zuschauen und bei Mit-Mach-Stationen aktiv zu werden.



Gesundheit als Beruf“ war das Thema einer zweitägigen Messe, die von IHK Berlin und Health Capital Berlin-Brandenburg Ende Februar in der Urania organisiert wurde. Mit dabei war auch die LSB-Sportschule, die ihre Ausbildung zum/r staatl. gepr. Gymnastiklehrer/in vorstellte.  
Foto: Sportschule

## TOP-Karrieren in Sport und Beruf

### Berufsausbildung für Leistungssportler

Das Projekt „Berufsausbildung für Leistungssportler“ gehört zum festen Bestandteil der dualen Karriereplanung. Für Herbst 2009 ist vorgesehen, Leistungssportlern erneut eine Ausbildung zum Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel einzuräumen:

- Informationstag am 28. Mai 2009, 14 Uhr, bei der bbw-Akademie in Karlshorst, Rheinpfalzallee 82, Raum 204 für alle interessierten Sportler, Eltern und Trainer
- Komplette Bewerbungsunterlagen sind bis 5. Juni 2009 an den Olympiastützpunkt Berlin, Laufbahnberatung, Fritz-Lesch-Straße 29, 13053 Berlin, zu senden. (inkl. Bewerbungsschreiben, Lebenslauf mit Foto, Kopie der letzten beiden Zeugnisse, sportfachliche Befürwortung durch den Bundes- oder Landestrainer)
- Eignungstest: 9. Juni 2009, 14 Uhr, bbw-Akademie.
- Abschluss des Ausbildungsvertrages: ab 22. Juni 2009.

**Information:** OSP Berlin: Ute Ulm, Tel. 9717-2664, Andreas Hülsen, Tel. 9717-2149, und Cornelia Leukert, Tel. 9717-2419 sowie Tel. 42 011 823 (Do), erhältlich. Ansprechpartnerin bei der bbw-Akademie: Frau Zemmrich, Tel. 50929222.

## Vielfältige Zusammenarbeit LSB - ABS

### Vernetzung spart Kosten

LSB und Arbeitskreis Berliner Senioren (ABS) werden auch weiter eng zusammenarbeiten. Dies erklärte Gabriele Wrede, LSB-Vizepräsidentin und stellv. ABS-Vorsitzende, bei der Mitgliederversammlung des ABS. So wird sich der LSB u. a. an der Berliner Seniorenwoche am 27. Juni beteiligen. „Die Vielfalt unserer gemeinsamen Veranstaltungen ist groß und unsere enge Vernetzung führt zu erheblicher Kostenersparnis“, so Gabriele Wrede. Allein in diesem Jahr fanden schon einige Info-Seminare statt, die für die Teilnehmer kostenfrei angeboten werden konnten: „Gehirnjogging“, „Darf ich bitten ...“ und „Der Fuß ...“.



Mit dem Mobilen Team „Gesundheits- und Seniorensport“, das aus rund 20 Ehrenamtlichen besteht, unterstützt der LSB sowohl zentrale Veranstaltungen im Land Berlin als auch Vereins- und Verbandssportfeste personell und fachlich. Um die Bilanz 2008 (u.a. Projekt „Der bewegte Spielplatz“ mit Erfolg durchgeführt) sowie neue Aktivitäten, Konzepte und Ideen ging es auf der jüngsten Klausurtagung des Mobilen Teams, die im Februar in der Akademie für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in Storkau unter Leitung von LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede stattfand. Auf dem Programm stand außerdem die Schulung für das Mobile Team zum Thema „Sportvereine: Sicher und Gesund trainieren“.

# Fitnessmarkt der Zukunft



Fachkongress am 17. und 18. Juni im SpOrt Stuttgart

Die Experten sind sich einig: Der Fitness- und Wellness-Markt wird in den kommenden Jahren weiter boomen. Viele Sportvereine profitieren von dieser Entwicklung. Allerdings wird in der Branche um jeden Kunden hart gekämpft, Anbieter müssen deshalb mit Kursen, Geräten und Infrastruktur auf der Höhe der Zeit sein.

Der Fachkongress „Perspektive Bewegung“ will diesen Weg weisen in die erfolgreiche Zukunft eines vereinseigenen Studios. Die teilnehmenden Landessportbünde und Technogym laden zu der Veranstaltung ein. Zahlreiche Unternehmen aus der Branche sowie Praktiker von Sportvereinen aus dem Bundesgebiet werden an diesem Tag ihr Fachwissen weitergeben. Sie richten sich mit ihrem Know-how an Führungskräfte in Sportvereinen, Leiter vereinseigener Fitness-Studios, Bürgermeister und Entscheidungsträger in den Kommunen. Themen des ersten Veranstaltungstages sind u.a.:

- Fitness-Markt und gesellschaftlicher Wandel
- Standortfaktoren und Finanzierung eines Vereinsstudios
- Qualitätssicherung
- Trainingssteuerung und Dienstleistungen planen



Bei Geräten sollte nicht gespart werden. Sie sind das Herzstück eines Fitness-Studios.

Foto: Müller

- Vereinsstudios und Gemeinnützigkeit – verschiedene Betriebsmodelle und ihre Konsequenzen
- Der Tag endet mit einer Besichtigung des Fitness-Studios der SG Stern Stuttgart, der Betriebssportgemeinschaft der Daimler AG.



Infos und Anmeldung:

[www.perspektive-bewegung.de](http://www.perspektive-bewegung.de)

Fitness in historischem Ambiente bietet das Kölner Neptunbad.

Foto: Neptunbad



Der zweite Tag beschäftigt sich mit sport- und fitnessorientierten Konzepten für Bäder – unabhängig davon, ob diese von Kommunen, Unternehmen oder Sportvereinen betrieben werden. Denn mit den Trend hin zum Spaß- und Erlebnisbad müssen sich alle Betreiber auseinander setzen.

Der zweite Tag des Fachkongresses behandelt folgende Themen:

- Vom Hallenbad zum Wellness-Tempel?
- Sanierungs- und Attraktivitätskonzepte für Bäder
- Erfolgsrezepte aus der Praxis für städtische Bäder
- Dienstleistungskonzepte in bestehende Anlagen integrieren
- Gesundheitszentrum und Badebetrieb

Auch der zweite Tag endet mit einer Besichtigung der SG Stern.



Württembergischer Landessportbund e.V.



LANDESSPORTBUND RHEINLAND-PFALZ



LANDESSPORTBUND MECKLENBURG-VORPOMMERN E.V.



LANDES SPORTBUND BERLIN



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND



DEUTSCHER TURNER-BUND





## Erfolgreiche Taunus-Grundschule in Lichtenrade wird geschlossen

### Trotz Erfolg wird abgewickelt

**S**ieg für Japaner aus Lichtenrade“, so titelte „Sport in Berlin“ in der Juli-Ausgabe 2006. Beim Finale der Miniweltmeisterschaften der Berliner Grundschulen in der gut besetzten, dem Olympiastadion nachgebauten, Adidas-Arena vor dem Reichstag traf Japan, vertreten durch die Grundschule am Taunusviertel aus Lichtenrade, auf die Argentinier der Grundschule am Brandwerder aus Spandau und gewann mit 11:9 Toren. Alles war wie im Original. Nationalhymnen, Fähnchen schwingende Fans auf den Rängen, Vorstellung der Mannschaften. Nur die Anzahl der Tore unterschied sich. Kein Wunder, denn die Kunstrasenfläche betrug nur 30 x 20 m. Einer der großen Höhepunkte der sportbetonten Grundschule am Taunusviertel in Lichtenrade. Vielleicht der größte Moment in ihrer jetzt zehnjährigen Geschichte. Dass diese Schule dabei auch den Kulturwettbewerb des Senators für Bildung gewann, war genauso erfreulich ist aber für die jüngste Diskussion wohl völlig unerheblich.

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hat sich in den Kopf gesetzt, bei den sechs Lichtenrader Grundschulen ausgerechnet den „Leuchtturm“ zu beseitigen. „Zu klein“ lautet die Aussage. In der März Sitzung des Schulausschusses des Bezirkes erklärte der zuständige Stadtrat, Dieter Ha-

pel, dass die Schließung der Schule beschlossene Sache sei. Ein wenig verwunderlich, wenn man gleichzeitig hörte, dass die Bezirksverordnetenversammlung, die das letzte Wort hat, noch gar keinen Beschluss gefasst hat. Der Schulausschuss hatte in seiner Sitzung vor über 600 Zuhörern sicher einen schweren Stand. Er löste die Aufgabe mit Bravour, allerdings blieb eines unbefriedigend, und das war das Ergebnis. So wunderte es nicht, dass Eltern sehr deutlich artikulierten, dass politische Mandatsträger, die erfolgreiche Schulen schließen, sich nicht wundern dürfen, wenn ihnen Verlogenheit in der Bildungsdebatte vorgeworfen wird. Qualitativ hochwertige Bildungseinrichtungen sind im öffentlichen Schulwesen zur Rarität geworden. Eine Schließung derartiger Einrichtungen, geschuldet haushälterischen Zwängen im überschaubaren Rahmen macht Politik für den Bürger nicht gerade glaubwürdig. Die Leidtragenden sind sicher die Kinder, die aus einer gut geführten Schule mit engagierter Lehrerschaft und hoch motivierten Eltern in eine größere Schule verlagert werden. Doch scheint das letzte Wort noch nicht gesprochen worden zu sein, denn bei den verwaltungsrechtlichen Stockfehlern werden wohl Berlins Gerichte das letzte Wort haben. *red.*



**B**ernd Schultz, Präsident des Berliner Fußball-Verbandes, ist für 36 Jahre ehrenamtliches Engagement im Berliner Sport mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden.

Foto: Stickforth



**J**ürgen Fiedler, Präsident des OSC Berlin, ist mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Staatssekretär Thomas Härtel (li.) überreichte den Orden in Anwesenheit von LSB-Präsident Peter Hanisch.

## Sportabzeichenwettbewerb der Sparkassen-Finanzgruppe

### Es gibt 100.000 Euro zu gewinnen

**D**er bundesweite Sportabzeichen-Wettbewerb der Sparkassen-Finanzgruppe wird zum zweiten Mal vom 1. April bis zum 31. September 2009 veranstaltet und in den Kategorien „Sportverein“, „Schule“ und „Unternehmen“ ausgetragen. Es werden die Institutionen prämiert, die in Abhängigkeit der Größe im Verhältnis zu ihrer Mitgliederzahl die meisten Sportabzeichen abgelegt haben. Zu gewinnen sind Preise im Gesamtwert von 100.000 Euro. Die An-

meldung zum Wettbewerb erfolgt über [www.sportabzeichen-wettbewerb.de](http://www.sportabzeichen-wettbewerb.de). Nach der einmaligen Registrierung des Sportvereins können die abgelegten Sportabzeichen erfasst werden.



In Berlin gibt es zahlreiche Möglichkeiten, das Sportabzeichen abzulegen. Die Termine stehen im LSB-Freizeitsportkalender, im Internet unter [www.lsb-berlin.org](http://www.lsb-berlin.org) oder können per Telefon erfragt werden: 030/300 02 148 oder -147.



**H**ans-Georg Wieck (li.), Vorstand der DKL, feierte sein 40. Dienstjubiläum. Es gratulierten u.a. der Regierende Bürgermeister, Klaus Wowereit, Finanzstaatssekretärin Iris Spranger und LSB-Direktor Norbert Skowronek (v.l.)

### Der LSB gratuliert

- **Jenny Wolf** zum WM-Sieg Eisschnelllauf über 500 m
- **den OSC-Eisladies** zur Deutschen Meisterschaft im Eishockey
- **dem Vorstand der Wasserfreunde Spandau 04** und **der männlichen D-Jugendmannschaft** zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Schwimmen
- **Jessica Zeidler** zum Sieg bei den Deutschen Jugendhallenmeisterschaften der Leichtathleten über 800 m
- **Julia Fischer** zum Titel bei den Deutschen Jugendhallenmeisterschaften der Leichtathleten im Diskuswurf
- **Michel Annas** zur Deutschen Hallenmeisterschaft offene Klasse und Junioren im Kunstspringen 1 m Brett
- **Nora Subschinski** zur Deutschen Hallenmeisterschaft offene Klasse und Junioren im Turmspringen sowie im Synchronspringen vom Turm und 3 m Brett
- **Josephine Möller** zum Sieg im Synchronspringen vom Turm bei den Deutschen Hallenmeisterschaften offene Klasse und Junioren
- **Patrick Hausding** zu den Siegen im Kunstspringen vom 3 m Brett und Turmspringen sowie im Synchronspringen vom Turm bei den Deutschen Hallenmeisterschaften offene Klasse und Junioren
- **Kieu Duong** zu den Siegen bei den Deutschen Hallenmeisterschaften der A- und B-Jugend im Kunst- und Synchronspringen vom 3 m Brett sowie im Turmspringen
- **Julia Stolle** zum Sieg bei den Deutschen Hallenmeisterschaften der A- und B-Jugend im Turmspringen
- **Alexander Böhm** zum 1. Platz bei den Deutschen Hallenmeisterschaften der A- und B-Jugend im Wasser-springen in der Kombination
- **Talisa-Lilli Lemke** zur Deutschen Hallen-Meisterschaft der C-Jugend im 3 m Synchronspringen, 3 m Kunstspringen, Turmspringen und in der Kombination
- **Anna-Maria Spenke** zur Deutschen Hallen-Meisterschaft C-Jugend im 3 m Synchronspringen u. 1 m Kunstspringen
- **Karina Winter** zum Hallen-WM-Titel der Bogenschützen im Einzel und zum 2. Platz mit der Mannschaft
- **Elena Richter, Susanne Poßner** zur Silbermedaille bei der Hallen-WM der Bogenschützen mit der Mannschaft
- **Niklas Förster** zum 1. Platz bei den Deutschen Hallenmeisterschaften der Schüler-Bogenschützen im Einzel
- **Kilian Lübke, Laura Krautz** zur Deutschen Hallenmeisterschaft der Schüler-Bogenschützen, Mannschaft
- **Josefine König** zur Deutschen Hallenmeisterschaft der Schüler-Bogenschützen im Einzel und mit der Mannschaft
- **Anne-Katrin Lisewski** zur Deutschen Meisterschaft der Frauen U 20 im Judo bis 70 kg.



## 6. Berliner KKH-Allianz-LAUF

26. April 2009, ab 10.20 Uhr  
Washingtonplatz/Hauptbahnhof

**K**KH und Pro Sport Berlin 24 erwarten ein buntes Teilnehmerfeld, das an der Kampagne für die Aktion „Ein Herz für Kinder“ mitmacht. Neben dem Bambini-Lauf (400 m), werden Läufe von 2,3 bis 6,9 km, an denen auch Firmenteams sowie Walker und Nordic-Walker teilnehmen können, sowie Schülerläufe (800 m) angeboten. Das Rahmenprogramm für die ganze Familie wird von LSB und Sportjugend Berlin unterstützt. Mehrere Stände laden alle Besucher und Teilnehmer zu Beratungen oder aktiven Übungen im Bereich Gesundheit und Prävention ein.

Das Startgeld beträgt 6,00 € (KKH-Versicherung 4,00 €), Schüler der Jahrgänge 1991 bis 2002 bezahlen 2,00 €. Teilnahme für Bambinis ab Jahrgang 2003 ist kostenfrei.

**Anmeldung** unter [www.kkh.de](http://www.kkh.de) oder in einem KKH-Servicezentrum. Nachmeldungen sind auch am Veranstaltungstag möglich. Die ersten 1000 Anmeldungen erhalten ein Lauf-Shirt im neuen Design.

**Informationen:** KKH-Servicezentrum, Jüdenstr. 50, 10178 Berlin; Tel. 2808181

### **mach2.**

#### **Besser essen. Mehr bewegen.**

**D**ie Initiative von LSB Berlin und Gmünder Ersatzkasse GEK will mit dem Gesundheitskurs gegen Bewegungsmangel und falsche Ernährung vorgehen. In mach2-Kursen sollen die Teilnehmer in zwölf Terminen zu einem „bewegten“ Leben mit gesunder Ernährung geführt werden. Die Vereine können - finanziell unterstützt - ihre Kompetenz in Sachen Gesundheitsberatung stärken. Übungsleiter werden qualifiziert. mach2 stellt den Vereinen Übungsanleitungen, Lehrmaterialien und Werbemittel kostenlos zur Verfügung. Darüber hinaus erhalten sie organisatorische Unterstützung. Voraussetzung ist die Einweisung eines „P“- Übungsleiters (oder vergleichbare Qualifikation:

Sportwissenschaftler, Krankengymnasten, Physiotherapeuten, Sport- und Gymnastiklehrer jeweils mit dem Ausbildungsschwerpunkt „Prävention“) in das mach2-Programm.

**Melden Sie Ihre Übungsleiter für die nächste mach2-Einweisung an:**

**Termin:** 18.4.2009/9-14 Uhr /LSB-Sportschule

**Info:** Steffi Brachmann, T: 9717-2734, Email: [mach2@topsportberlin.de](mailto:mach2@topsportberlin.de); [www.mach2.de](http://www.mach2.de)

## Breitensport

*BFV engagiert sich seit 20 Jahren für Zehlendorfer Blindengruppe*

### **Nicht im Abseits stehen**

**D**er Berliner Fußball-Verband pflegt seit genau 20 Jahren enge Beziehungen zu einer Zehlendorfer Blindengruppe. Die Mitglieder werden u.a. zu Verbandsveranstaltungen und Fußballspielen eingeladen. Höhepunkte vieler gemeinsamer Treffen war zum Beispiel der Besuch eines Pokalendspiels und eines Länderspiels. „Diese Zusammenarbeit hat für die Blinden einen hohen Stellenwert, denn sie spüren, dass sie Zugang zum Sport gefunden haben und nicht abseits stehen“, sagt Ex-BFV-Präsident Otto Höhne, der einst die Kontakte geknüpft hatte.

Sportstätte des Monats April:

### **Gelungene Symbiose zwischen Denkmalschutz und Sportanlage**

**I**n der Otto-Ostrowski-Straße (nahe S-Bahnhof Landsberger Allee) wurde 2006 auf dem Gelände des historischen Schlachthofviertel eine ehemalige Rinderhalle zur Sporthalle umgebaut. Die Doppel-Sporthalle wird für Schul- und Vereinssport genutzt. Mit dem Umbau ist es gelungen, eine Verbindung zwischen Alt-Berliner Bau-technik und moderner Architektur zu schaffen.

# 3. BERLINER Familien-Sportmesse

21. März 2010



DIE 3. BERLINER FAMILIEN-SPORTMESSE IST EINE VERANSTALTUNG FOLGENDER PARTNER



ALLE INFORMATIONEN UNTER:  
[www.familien-sportmesse.de](http://www.familien-sportmesse.de)  
Info-Hotline 030 7879450 oder  
[info@familien-sportmesse.de](mailto:info@familien-sportmesse.de).

## Wir suchen:

- engagierte Vereine
- Standort mit guter Erreichbarkeit, Ansprache, Räumlichkeiten
- Organisation der FSM am Standort
- Koordinierung der angemeldeten Vereine
- Aufstellung eines gemeinsamen Vorführungsprogramms
- kleinem Catering
- unbedingte Verteilung aller Werbematerialien im Standortumfeld (Gewerbe, Einrichtungen)
- Nutzung als Imageförderung für den Berliner Vereinssport

## Wir bieten:

- exklusive Partnerschaft
- logistische Unterstützung
- 400 Euro Standortpauschale
- 35 T-Shirts für die Standorthelfer
- Bereitstellung aller Werbematerialien
- berlinweite zentrale Werbemaßnahmen

Eine verbindliche Zusage zur Teilnahme benötigen wir bis zum 30. Juni 2009. Wir benötigen die Unterlagen zu Ihrem Verein und dem gewünschten Standort sowie eine Bestätigung über die Reservierung der Halle.

# SPORT IN BERLIN

LANDESSPORTBUND  
BERLIN E.V.

POSTVERTRIEBSSTÜCK  
ENTGELT BEZAHLT  
- DEUTSCHE POST AG -

ÄNDERUNGEN DER  
VEREINSANSCHRIFTEN  
BITTE SCHRIFTLICH  
UNTER ANGABE DER  
BEZIEHERNUMMER  
AN DIE PRÜFSTELLE/  
MITGLIEDER-  
VERWALTUNG  
LANDESSPORTBUND  
BERLIN,  
JESSE-OWENS-ALLEE 2,  
14053 BERLIN

NACH LEKTÜRE BITTE  
WEITERGEBEN

(DATUM/ZEICHEN)

\_\_\_\_\_  
SCHRIFT-(PRESSE)WART

\_\_\_\_\_  
1. VORSITZENDER

\_\_\_\_\_  
2. VORSITZENDER

\_\_\_\_\_  
(HAUPT-) KASSENWART

\_\_\_\_\_  
(VEREINS-) SPORTWART

\_\_\_\_\_  
(VEREINS-) JUGENDWART

\_\_\_\_\_  
FRAUEN-BEAUFTRAGTE

\_\_\_\_\_  
FREIZEITSPORT-  
BEAUFTRAGTER

\_\_\_\_\_  
SONSTIGE



Die Stimmung im Berliner Fußball ist zurzeit bestens. Die Mannschaft von Hertha BSC lässt sich in der Bundesliga nicht aufhalten, die Fans helfen kräftig mit. Und das Saisonziel - ein internationaler Platz - rückt in greifbare Nähe.

*Foto: Engler*